

**Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800**

**Der Einfluß der Geschmacksdiskussion  
und der von der Akademie betriebenen  
Handwerkerschulung auf die  
Dekorationsmalerei zwischen 1780 und 1820**

**Erstellt von Matthias Hahn, 2001**



Empfohlene Zitierweise:

Matthias Hahn: Der Einfluß der Geschmacksdiskussion und der von der Akademie betriebenen Handwerkerschulung auf die Dekorationsmalerei zwischen 1780 und 1820, In: „Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800/Online-Dokumente“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2001,  
URL: [http://www.berliner-klassik.de/berliner\\_klassik/projekte/forschung/werkvertraege/hahn\\_dekorationsmalerei/dekorationsmalerei.html](http://www.berliner-klassik.de/berliner_klassik/projekte/forschung/werkvertraege/hahn_dekorationsmalerei/dekorationsmalerei.html)

Copyright:

Das Copyright© liegt beim Autor und beim Akademievorhaben „Berliner Klassik“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Alle Rechte vorbehalten.  
Weitergabe und Vervielfältigung dieser Publikation oder von Teilen daraus sind für nicht-kommerzielle wissenschaftliche Zwecke erlaubt, wenn deutlich auf die Quelle hingewiesen wird.  
Anfragen bitte an: Claudia Sedlarz, „Berliner Klassik“ (sedlarz@bbaw.de)

**Der Einfluß der Geschmacksdiskussion und der von der  
Akademie betriebenen Handwerkerschulung auf die  
Dekorationsmalerei zwischen 1780 und 1820**

Eine kommentierte Quellen- und Materialsammlung -  
beinhaltend ein topographisches Verzeichnis der bürgerlichen  
Architektur in Berlin um 1800

**Erstellt von Matthias Hahn, 2001**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung .....	5
	<b>Erster Teil: Die Außenarchitektur.....</b>	<b>6</b>
2.	Die Bautätigkeit in Berlin zwischen 1785 und 1820 .....	6
2.1.	Die Bevölkerungsentwicklung Berlins .....	7
2.2.	Topographie Berlins.....	8
2.3.	Anzahl der Häuser.....	9
3.	Berlin - Topographie bürgerlicher Architektur um 1800...9	
3.1.	Das Bürgerhaus zu Zeiten Friedrich Wilhelm II .....	10
3.2.	Das Bürgerhaus „um 1800“ .....	11
3.3.	Der versachlichte Fassadentyp um 1820 .....	11
	Anhang:	
3.4.	Tabellarische Auflistung bürgerlicher Bauten 1785-1820 .12	
3.4.1.	Neubauten in Berlin 1785-1790 .....	13
3.4.2.	Neubauten „um1800“ in Berlin.....	15
3.4.3.	Datierbare und Architektenhäuser .....	18
3.4.4.	Versachlichte Fassaden um 1820.....	21
	<b>Zweiter Teil:</b>	
	<b>Die Innenarchitektur resp. Innenraumdekoration .....</b>	<b>25</b>
1.	Bürgerliche Innenraumdekoration zw. 1785 und 1820 ....	25
1.1.	Nachweisbare Dekorationen in den Berliner Stadtpalais .27	
1.2.	Nachweisbare Dekorationen in Bürgerhäusern .....	30
2.	Zum Prozeß der Geschmacksbildung und Geschmacksvermittlung.....	32
2.1.	Zum Begriff des „Geschmacks“ .....	33
2.1.1.	Architekturbezogen.....	34
2.1.2.	Berlin im zeitgenössischen Geschmacksurteil .....	35
2.1.3.	Luxus.....	36
2.2.	Zum Prozeß der Geschmacksbildung .....	37
2.2.1.	Kritik an- und Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildung .....	38
2.2.2.	Die Lehrwerke.....	39
2.2.3.	Die Vorlagenwerke.....	40
2.2.4.	Geschmacksbildende und gewerbefördernde Zeitschriften..	42
	Literaturverzeichnis .....	44

## 1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit stellt in Form einer Quellen- und Materialerfassung den Versuch dar, einen weiteren Erkenntnisbaustein hinzuzufügen, der das Phänomen "Berlin um 1800" und die daraus resultierende Frage nach einer "Berliner Klassik" näher spezifizieren soll. Den Untersuchungsgegenstand hierzu bildet die bürgerliche Architektur der Jahre 1785 bis 1820, und zwar die Wohnbauten dieses Zeitraums unter besonderer Berücksichtigung ihrer Innenraumdekoration. Eingangs soll hierzu der Rekonstruktionsversuch in Form einer Topographie der heute noch nachweisbaren bürgerlichen Wohnhäuser in Berlin um 1800 erfolgen, bei dem nur diejenigen Häuser berücksichtigt werden, deren Fassaden Ausdruck einer neuen bürgerlichen Baukunst sind.<sup>1</sup> Hierbei werden in schematischer Form die Häuser stilistisch klassifiziert, um dadurch ihren jeweiligen proportionalen Anteil hinsichtlich der Gesamtanzahl von Häusern in Berlin<sup>2</sup> zu verdeutlichen.

Der hiermit unternommene Versuch, den proportionalen Anteil einer neuen bürgerlichen Baukunst im Stadtbild nachzuweisen, kann deutlich machen, inwieweit die theoretische Architekturdebatte um 1800 konkrete Auswirkungen für die Wohnungsbauten jener Jahre in Berlin besaß.

Ob sich dergleichen auch hinsichtlich der Innenraumgestaltung abzeichnete, soll im daran anschließenden Teil untersucht werden. Hierzu bildet abermals eine Erfassung der heute noch in Berlin nachweisbaren Innenraumgestaltungen den Ausgangspunkt, bei der über eine Ortsangabe hinaus kurze Beschreibungen beigefügt sind, um die jeweilige Dekorationsform näher klassifizieren zu können. Obwohl sich diese Arbeit in erster Linie der bürgerlichen Baukunst und deren Konsequenzen für die Gestaltung des Innenraums zuwendet, sollen an dieser Stelle auch Beispiele der Wanddekorationen in den Berliner Adelspalais mit herangezogen werden, ohne dabei das höfische Milieu zu tangieren. Die hiermit verbundene Absicht, quasi kontrastiv den historischen Horizont der Innenraumdekorationen in Berlin abzubilden, soll die Frage nach einer spezifisch bürgerlichen Ausprägung akzentuieren.

An diesen Teil der Arbeit, der das real Bestandene und Nachweisbare ins Zentrum der Untersuchung stellte, und somit seine Fragestellungen anhand der konkreten Berliner Bauten um 1800 entwickelt hat, knüpft ein zweiter Teil an, der sich den theoretischen Grundlagen jener archi-

tektonischen Ausprägungen und dem Wandel der Dekorationsformen in Berlin um 1800 widmen soll. Daß hierzu vorerst das Berliner Terrain verlassen werden muß, ist zwingend, zumal der Diskurs hinsichtlich der Innenraumdekoration am Ende des 18. Jahrhunderts europaweit geführt wurde. Dennoch konzentriert sich die Arbeit größtenteils auf das in Deutschland edierte Schrifttum unter besonderer Berücksichtigung seiner Verankerung im Kontext "Berlin um 1800". Deshalb muß zunächst nach der sogenannten "Geschmacksdiskussion um 1800" konkret in Berlin nachgefragt werden, um etwaige Positionierungen oder Tendenzen eines spezifisch "Berlinischen Geschmacks" für die Innenraumdekorationen um 1800 bestimmen zu können. Hierzu soll ansatzweise versucht werden, sowohl den Prozeß der Geschmacksbildung wie auch den Prozeß der Geschmacksvermittlung widergespiegelt im zeitgenössischen Schrifttum nachzuzeichnen. Berücksichtigt werden sollen hierbei die beiden Pole in diesem Prozeß, und zwar den der Ideenbildner und seiner Institutionen und den der Rezipienten mit ihren unterschiedlichen Intentionen.

Da sich die vorliegende Arbeit als eine erste Materialsammlung und somit als Basis weitergehender Forschungen versteht, werden für die Beschreibungen hauptsächlich Primärquellen benutzt. Nur dort, wo eine primäre Erfassung nicht möglich war oder im Rahmen der vorliegenden Arbeit zu zeitraubend gewesen wäre, wurde aus der Sekundärliteratur zitiert. Daß hiermit nur erste Ergebnisse präsentiert werden können, resultiert aus der Schwierigkeit der Quellenerfassung<sup>3</sup> und der Fülle des zu berücksichtigenden Materials. Ein Umstand, der nicht zuletzt die jahrzehntelange Vernachlässigung dieses Themas kommentiert.

## **I. Teil: Die Außenarchitektur**

### **2. Zur Bautätigkeit in Berlin zwischen 1785 und 1820**

Die Anzahl der Bücher über Berlin und seine Baugeschichte ist groß und ihr jeweiliges Anliegen sehr verschieden.<sup>4</sup> So reihen sich Gesamtdarstellungen an Darstellungen, die sich einzelnen Bautypen oder Bauten widmen, so stehen Verzeichnisse von Baudenkmalen neben Monographien über berlinrelevante Architekten, so werden Werkgruppen gebildet und Bauepochen geschaffen. Und unbeschadet koexistiert Wissenschaftliches und Populäres. Es kann und soll deshalb nicht ver-

sucht werden, aus allem eine Quintessenz zu destillieren, sondern es sollen einzig relevante Fakten den Quellen entnommen werden, die als Basisinformationen zum Verständnis des in der Arbeit Folgenden beitragen können. Eben darum wird sich dieses Kapitel in Statistiken erschöpfen, deren Auswertung nicht beabsichtigt ist, und die nur dem Verständnis dienen sollen.

### 2.1. Die Bevölkerungsentwicklung Berlins

Als verlässliche zeitgenössische Chronisten der Stadtgeschichte Berlins sollen Friedrich Nicolai, Johann Daniel Friedrich Rumpf, F. W. A. Bratring, Christian Johann Gädicke, J. G. A. Helling und Wilhelm (Guillaume) Mila fungieren, denn „die zuverlässigsten Quellen, Staatspapiere, Aktenstücke und andere offizielle Nachrichten von den verschiedenen Departements und Finanzbehörden liegen überall den gelieferten Angaben zum Grunde“.<sup>5</sup>

#### Einwohnerzahl Berlins<sup>6</sup>

Jahr	Civil-	Militär-	gesamt
1780	109.694	30.931	140.625 <sup>7</sup>
1784	111.635	33.386	145.021 <sup>8</sup>
1789	119.717 <sup>9</sup>		
1790	121.873	28.930	150.803
1793			157.121
1795			156.218
1796			160.733
1797			164.978
1798			169.019
1800	150.803		172.122
1801	148.000		172.908
1802	151.849		176.837
1803	153.128 <sup>10</sup>		178.308
1804			182.157 <sup>11</sup>
1805			155.706
1810			153.070
1816			178.811
1819			192.646
1820			185.829 <sup>12</sup>

## 2.2. Topographie Berlins

Hinsichtlich der Topographie von Berlin um 1800 sei auf folgende Stadtpläne verwiesen, deren Detailgenauigkeit und Maßstäblichkeit einen sehr präzisen Eindruck vermitteln.

- a) *Grundriß der königlichen Residenzstädte Berlin* von Carl Ludwig Oesfeld, 1789<sup>15</sup>
- b) *Grundriss von Berlin*, kolorierter Kupferstich, L. Serrurier sculpt., 1799, Maasstab von 500 Rheinländischen Ruthen oder ¼ Meile.<sup>14</sup>
- c) *Neue anschauliche Tabellen von der gesamten Residenz-Stadt Berlin oder Nachweisungen aller Eigenthümer: mit ihren Namen und Geschäften, wo sie wohnen, die Nummern der Häuser, Straßen und Plätze, wie auch die Wohnungen aller Herrn Offiziere hiesiger Garnison*, herausgegeben von Karl Neander von Petersheiden, Berlin 1801.
- d) *Zwei Grundrisse von Berlin in den Jahren 1802 und 1803*.<sup>15</sup>
- e) *Plan von Berlin nebst den umliegenden Gegenden im Jahre 1802*, herausgegeben von J. F. Schneider, Königl. Preuß. Artil. Lieutenant, Maasstab von einer viertel Meile.<sup>16</sup>
- f) *Grundriss von Berlin* von J. C. Selters, 1804, Maßstab etwa 1: 5600.<sup>17</sup>
- g) *Weichbild der Stadt Berlin*, 1806<sup>18</sup>
- h) *Weichbild der Stadt Berlin*, 1809<sup>19</sup>
- i) *Allgemeiner Straßen- und Wohnungs-Anzeiger für die Residenzstadt Berlin*<sup>20</sup>

Über die historischen Stadtpläne<sup>21</sup> hinaus bieten auch die Adreßbücher<sup>22</sup> als Quellen wichtige Hinweise bezüglich der Bauentwicklung Berlins. Insbesondere können diese Adreßbücher hilfreich sein, wenn Datierungsprobleme für die Bebauung einzelner Grundstücke existieren. Darüber hinaus enthalten sie als zuverlässige Quelle Hinweise hinsichtlich der Wohnungsinhaber (Person, sozialer Stand) sowie Nutzungsdauer (Bezug, Fortzug), was letztlich in Rücksicht auf Renovierungsintervalle und folglich auf den im folgenden noch zu behandelnden „Geschmackswandel“ relevant sein kann.



### 2.3. Anzahl der Häuser

Um zumindest vorerst quantitativ die Bautätigkeit in Berlin zwischen 1785 – 1820 zu verdeutlichen soll eine statistische Auflistung folgen, die Auskunft über die Anzahl der Häuser geben kann, „wovon die eine Hälfte ganz massiv, die andere halb massiv gebauet ist“.<sup>25</sup> Dergestalt beläuft sich die Anzahl der insgesamt vorhandenen Häuser „exclusive der oft großen Hintergebäude“<sup>24</sup> auf:

Jahr	Häuser
1780	5522 <sup>25</sup>
1789	6696 <sup>26</sup>
1790	6725 <sup>27</sup>
1797	6950 <sup>28</sup>
1800	6259 <sup>29</sup>
1801	7132 <sup>30</sup>
1803	7098 <sup>31</sup>
1804	7274 <sup>32</sup>
1819	7666 <sup>35</sup>

### 3. Berlin-Topographie der bürgerlichen Architektur um 1800

Die nachfolgende Auflistung der heute noch rekonstruierbaren Zeugnisse bürgerlicher Baukunst der Jahre 1785-1820 muß zwangsläufig auf historischen Sekundärquellen basieren, in denen die jeweiligen Autoren<sup>54</sup> für die Richtigkeit ihrer Angaben bürgen müssen. Trotz der vielleicht möglichen unrichtigen Zuordnung der einen oder anderen Bauzeit seitens der Autoren, erscheint mir eine derartige Denkmaltopographie dennoch gerechtfertigt. Zum einen existieren die Primärquellen heute nicht mehr, als daß sie einer nochmaligen Untersuchung unterzogen werden könnten. Zum anderen ermöglichen aber die zum Teil sehr präzisen und detaillierten Beschreibungen oder Abbildungen der Sekundärquellen, daß zumindest eine stilistische Einordnung verläßlich durchgeführt werden kann. Darüber hinaus kann ein derartiger Rekonstruktionsversuch die Möglichkeit eröffnen, sowohl die quantitative wie auch qualitative Entwicklung der bürgerlichen Baukunst des Zeitraums zwischen 1785 und 1820 zu rekonstruieren und dadurch erfahrbar zu machen. Daß die vorliegende Denkmaltopographie Lücken aufweisen muß und sich nur Gebäuden von „kunstgeschichtlichem Wert“<sup>55</sup> widmen kann, liegt in den Zeitläuften begründet.

Da die Übernahme der Beschreibungen der einzelnen Objekte aus den Sekundärquellen bzw. die Beschreibung der überlieferten Abbildungen im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden kann, sollen stattdessen die entsprechenden Quellen verzeichnet werden. Damit aber diese Denkmaltopographie zumindest ein wenig über die bloße Chronologie hinausgehen kann, sollen stilistische Kategorien gebildet werden, unter denen die einzelnen Häuser zu Typengruppen zusammengefaßt werden können.

### **3.1. Das Bürgerhaus zu Zeiten Friedrich Wilhelms II**

Für die ersten Jahre der Regierung Friedrich Wilhelms II lassen sich hinsichtlich der Fassadengestaltung ähnliche Kriterien bestimmen, die bereits den Spätstil der friederizianischen Architektur charakterisierten.<sup>56</sup> So werden repräsentative Immediatbauten<sup>57</sup> von palastartigem Charakter in exponierter Stadtlage errichtet, die Friedrich Wilhelm des Zweiten Verlangen Ausdruck verleihen sollen, „die Stadt zu embelliren“.<sup>58</sup> Die noch stark in der spätfriderizianischen Bautradition verhafteten Fassaden orientierten sich hierbei an palladianischen und französischen Vorbildern,<sup>59</sup> zeigen aber bei den dem Zopfstil entlehnten Gestaltungselementen eine Vereinfachung und Verfeinerung im klassisch-antiken Sinne.

Hohe Pilaster und Halbsäulen zwischen Fensterachsen werden über zwei Geschosse hindurchgeführt und ruhen auf einem rustizierten Sockelgeschoß. Als oberen Abschluß erhält die Fassade eine mit Figuren oder Urnen nach griechisch-römischem Vorbild bekrönte Attika. Die ansonsten schlichten Wandflächen werden durch horizontale Streifen von zusammengefalteten Tüchern belebt, die über oder unter Fenstern aufgehängt werden. Insgesamt orientiert sich die Ornamentik an Vorbildern des klassischen Altertums. So werden Reliefs oder Löwenfälle als Dekoration ebenso verwandt wie Blumengirlanden oder Kopfplastiken im Scheitelpunkt über den Bogenfenstern. Auch einfachere Bauten zeigen, wenn auch in bescheidener Weise, die charakteristische Mischung von Elementen des Zopfstils<sup>40</sup> mit antiken Elementen.

Nach ca. 1792 setzt sich allmählich die klassisch-antike Komponente stärker durch, was auf den Einfluß von Carl Gotthard Langhans (seit 1788 Direktor des Oberhofbauamtes) zurückzuführen ist. Fernerhin bestimmten neue, dem antiken Formencharakter abgeleitete For-

mengebungen die Fassaden, wie beispielsweise der Triglyphenfries am Hauptgesims, Konsolen an den Fensterverdachungen und eine stärkere Flächenbelebung. Beispielhaft sei hier auf das Haus Behrenstraße 66 verwiesen.

### **3.2. Das Bürgerhaus „um 1800“<sup>41</sup>**

In den ersten Regierungsjahren von Friedrich Wilhelm III veränderte sich das Erscheinungsbild der Fassaden gravierend, nachdem dieser Prozeß bereits in den späten 90er Jahren eingeleitet worden war.<sup>42</sup> Durch die Abkehr von den ehemals die Fassade bestimmenden Gesimsen, mehr aber noch durch den Verzicht auf plastische Verzierungen wurde eine ruhige Flächenentwicklung der Fassade erzielt. Potenziert wurde dieser Eindruck durch eine weniger plastische Durchbildung der Risalite. Auch die Fenster, ehemals mit Rahmungen und Verdachungen versehen, wurden in bewußtem Gegensatz zum Zopfstil meistens ohne Rahmenprofilierungen direkt in die Fassade eingeschnitten. Ruhe, Klarheit und Einfachheit hießen die Prämissen der Gestaltung. Zur Belebung der Fassaden bediente man sich neben ihrer Farbgebung vorzugsweise der antiken Ornamentik, die in ihrem hohen Abstraktionsgrad insbesondere dem Bedürfnis nach Klarheit gerecht wurde. Dieser Klarheit entsprachen auch die breiten, den gesamten Baukörper horizontal durchlaufenden Ornamentbänder oder die streng geometrische Setzung von Rosetten zur Gliederung der Fassaden. Trotz aller Einfachheit der Ornamentik ermöglichte jedoch die Vielzahl derselben einen charakteristischen und individuellen Aufbau der Fassade. Als ein sehr typisches Beispiel dieser bürgerlichen Baukunst um 1800 in bescheidenerem Maßstab kann das nur minimal veränderte und noch heute erhaltene Wohnhaus Gipsstr. 11 gelten.

### **3.3. Der versachlichte Fassadentyp um 1820**

Nach nur kurzer Wirkungszeit des Stils „um 1800“ beginnt ein neuer Fassadenstil das Straßenbild zu prägen, der unter der Ägide von Schinkel<sup>45</sup> sich vollends durchzusetzen und über seine Schüler hinaus nachhaltig das Berliner Stadtbild prägte.<sup>44</sup> Die Fassaden werden nun ihrer durchlaufenden breiten Ornamentbänder entkleidet und in fast puristischer Manier durchgebildet. Streng geometrische Fassaden, zuweilen durch filigranen Ornamentschmuck gegliedert und zuweilen

als Klinkerverblendbauten ausgeführt, entstehen vielerorts. Einzig die ehemals schmucklosen Partien um die Fenster und Türen werden neuerlich als Gestaltungsmittel reaktiviert. Konzentrierte sich die Betonung des Hauseinganges bei den Bauten „um 1800“ auf eine ornamentierte Gestaltung der Tür an sich, so vollzog sich nun eine Akzentverschiebung durch die Wiederbelebung von Türeinfassungen, an denen das gesamte ornamentale Repertoire durchexerziert wurde. Auch hinsichtlich der Fassadenfarbigkeit ergaben sich bei einigen Häusern durch den Verzicht auf geputzte Fassaden neue Konsequenzen. Denn durch die Verwendung von gebrannten roten und gelben Klinkern reduzierte sich das Farbspektrum auf die natürlichen Töne des verwendeten Baumaterials.<sup>45</sup>

### **3.4. Anhang: Tabellarische Auflistung der bürgerlichen Bauten 1785 bis 1820**

#### **Legende**

Die Tabelle folgt in ihrem Aufbau einer Systematik, bei der nach der Ortsbezeichnung, jeweils der Zustand des Hauses genannt wird (bei Jahresangabe Jahr des Abbruchs), und daran anschließend die Literatur mit Seitenangaben als Nachweis. Als Grundlage für die Straßenbezeichnung wurde der Pharus-Stadtplan von 1928 angenommen.

Da sich diese Tabelle nur der Bürger- und Miethäuser annimmt, wurde auf die Aufnahme der Stadtplais und der Landhäuser verzichtet, die speziell um 1800 im Tiergarten, in Charlottenburg und den damals noch nicht zum heutigen Stadtraum zählenden Gebieten errichtet wurden. Daher sei hier nur auf die diesbezügliche weiterführende Literatur verwiesen.<sup>46</sup>

#### **Abkürzungsverzeichnis**

*	bemerkenswerte Fassade
a	Abbildung
A	Akten im Landesarchiv Berlin
B	Borrmann 1893
BfA	Blätter für Architektur und Kunsthandwerk
Bln	Berlin 1983
D	Demps 1994

erh.	Haus erhalten
G	Guth 1917/84
K	Kothe 1923
M	Müther 1956
MBA	Meßbildaufnahme (Landesbildstelle Berlin, Archiv des Märkischen Museums, Fotos von Albert Schwartz, in der Kartensammlung der Staatsbibliothek Berlin)
MBA?	nicht verifizierte Angabe zu Meßbildaufnahme aus älterer Literatur
P	Pudor 1910
S	Schachinger 1969
Sm	Schmitz 1925
V	Voß 1908
v	Bau verändert
z	zerstört
ZfB	Zeitschrift für Bauwesen

#### 3.4.1. Neubauten in Berlin 1785 – 1790

Ackerstr. 9	z	M 94
Alte Leipziger Str. 10	z	K 68
Alte Leipziger Str. 21	z	K 68, Seeck 1913 - T 34
Am Königsgraben 10	1910	K 68, MBA?
Am Zeughaus 2	1920	K 68
Annenstr. 21	z	K 68
Breite Str. 21	z	K 70
Falconiergasse 7	z	K 70
Fischerstr. 3	1970	M 96, S 34 a, A
Fischerstr. 15	1970	M 96, S 34 a, K 71
Fischerstr. 16	1965	M 96, S 35, K 71
Friedrichsgracht 35	z	G 217 a
Friedrichstr. 99-101	1920	K 72
Gipsstr. 25	v	K 72
Großer Jüdenhof 2	z	K 113
Großer Jüdenhof 5	z	M 99
Habersaathstr. 54	z	M 99
Habersaathstr. 56	z	M 99
Hackescher Markt 2-3	1910	K 113, Seeck 1913 – T 23, MBA

MATTHIAS HAHN:  
 DER EINFLUSS DER GESCHMACKSDISKUSSION UND DER VON  
 DER AKADEMIE BETRIEBENEN HANDWERKERSCHULUNG  
 14 AUF DIE DEKORATIONSMALEREI ZWISCHEN 1780 UND 1820

Jägerstr. 32	1911	BfA 1893: 100 u. 1906: 79, Seeck 1913 – T 13-17, K 114
Jägerstr. 51	um 1870 - v	K 114
Kaiser-Wilhelm-Str. 12	z	M 111
Keibelstr. 43/44	z	K 115
Klosterstr. 14	1910	K 115
Königstr. 12	vor 1910	K 116
Köpenicker Str. 109	1906	K 116
Kreuzstr. 10	z	K 116, MBA?
Kreuzstr. 14	z	K 116
Landsberger Str. 39	um 1870 – v	K 117
Landsberger Str. 43	1911	K 117
Landsberger Str. 50	um 1860 – v	K 117
Landsberger Str. 77	1914	K 117
Landsberger Str. 78/79	um 870 – v	K 117
Leipziger Str. 30	z	K 117
Leipziger Str. 45	1847	K 117
Leipziger Str. 47	z	K 117
Leipziger Str. 85	v	K 117
Leipziger Str. 105	1850 – v	K 117
Leipziger Str. 113	v	K 117
Linienstr. 67	erh.	M 101, S 63 a, Bln 273, A
Märkisches Ufer 16	erh.	M 106, S 44 a, Bln 249, K 120, A
Monbijou Platz 1	z	P 148, G 216 a
Münzstr. 19	z	K 119, MBA?
Neue Friedrichstr. 46	v	M 101, S 26, K 120, B 421, Nicolai 22, Fidicin 1843, 79f.
Neue Friedrichstr. 92	1912	K 120, S 274 a
Neue Jacobstr. 20	z	K 120, MBA?
Neue Königstr. 22	z	M 107, K 120
Neue Promenade 1	z	K 120, MBA?
Neue Schönhauser Str. 6	erh.	B 134, G 107, K 120, S 61, A
Neue Schönhauser Str. 15	erh.	B 134, G 115, K 120, S 61, A
Neue Schönhauser Str. 18	erh.	B 134, G 115, K 120, S 61, MBA
Niederwallstr. 34	um 1860 - v	K 178, MBA?

Oberwasserstr. 11	1914	K 178
Oranienburger Str. 20	1920 – v	M 104, K 178, MBA?
Parochialstr. 6	z	K 178
Parochialstr. 31	z	K 178, MBA?
Petristr. 7	z	M 104
Petristr. 14	1964	Fidicin 152, K 178, M 104, S 33
Schützenstr. 26	z	B 372, K 181, G 175 a, BfA 1895: 111 a, ZfB 1904: 10f. a, MBA
Sieberstr. 14	z	K 181
Stallschreiberstr. 20	z	K 181
Steinstr. 6	1968	M 106, S 62
Stralauer Str. 36	z	K 181, MBA?
Stralauer Str. 39	z	K 181, MBA?
Stralauer Str. 47	z	K 181, MBA?
Stralauer Str. 52	z	K 181, MBA?
Unter den Linden 52	um 1900	K 181, MBA?
Wadzeckstr. 20/21	z	K 184

#### 5.4.2 Neubauten „um 1800“ in Berlin

Ackerstr. 148	z	M 92
Adlerstr. 5 *	1927	G 248 a, MBA
Albrechtstr. 19	z	M 92
Almstadtstr. 7 *	v	M 92, K 72, S 63, A
Almstadtstr. 39	z	M 92
Alte Leipziger Str. 21 *	1927	G 262 a, MBA
Am Königsgraben 14 *	1910	K 68, MBA?
An der Fischerbrücke 4 *	erh.	M 92, K 68, S 40, MBA?
An der Fischerbrücke 5	erh.	M 92, K 68, S 40, MBA?
Auguststr. 26b	z	K 68
Bartelstr. 9	1966	M 93, S 63
Behrenstr. 48	1909	K 69, MBA?
Behrenstr. 53	z	Plansammlung TUB a
Behrenstr. 72	1906	K 69, MBA?
Bergstr. 5	z	M 93, P 143 a
Bergstr. 6	z	M 93, P 143 a

MATTHIAS HAHN:  
 DER EINFLUSS DER GESCHMACKSDISKUSSION UND DER VON  
 DER AKADEMIE BETRIEBENEN HANDWERKERSCHULUNG  
 16 AUF DIE DEKORATIONSMALEREI ZWISCHEN 1780 UND 1820

Breite Str. 11 *	erh.	B 419, P 129ff., K 69, G 189-194 a, S 28ff., Stengel 1937, Ladendorf 1937, MBA
Brüderstr. 10 *	erh.	B 406, K 70, BfA 1913: 109f., Bln 81f, G 76 a
Dresdener Str. 74	z	K 71, G 229 a, M 95, MBA
Friedrichsgracht 60	um 1860	K 72
Friedrichsgracht 61	z	K 72, MBA?
Fischerstr. 5 *	1970	K 71, M 96, S 34 a, Seeck 1913 – T 39, MBA
Fischerstr. 6	1970	K 71, M 96, S 34 a, A, MBA
Fischerstr. 13	1970	G 224 a, MBA
Französische Str. 46	1888	K 71, MBA?
Friedrichstr. 63 *	z	Riedel 1804 III – T 3, Sm 281 a
Friedrichstr. 213 ?		Sm 282 a
Georgenkirchplatz 10/11	z	M 98
Georgenkirchplatz 12	z	K 72
Gipsstr. 11 *	erh.	K 72, M 98, S 58 a, G 154f. u. 236ff. a, Bln 289, A
Grenadierstr. 23 *	1959	G 245ff. a, K 72, MBA
Grenadierstr. 36	z	K 72
Große Frankfurter Str. 85	z	K 72
Große Hamburger Str. 15	1910	K 72
Große Hamburger Str. 19a	v	M 99, S 58
Hausvogteiplatz 11	z	G 235
Hollmannstr. 3-5	z	K 114
Holzgartenstr. 6	um 1900	D 423, K 114
Jägerstr. 61 *	z	Riedel 1803 I – T4
Joachimstr. 5	z	M 100
Jerusalemmer Str. 2	z	K 114
Johannisstr. 2	z	K 114, M 100
Jüdenstr. 48	z	K 114
Kaiser-Wilhelm-Str. 38	z	G 235 a, MBA
Kleine Poststr. 4	z	K 115, M 101



Kl. Rosenthaler Str. 3-7	z	M 101
Klosterstr. 91	1888	K 115, MBA?
Kochstr. 54b *	z	K 115, MBA?
Kochstr. 69	1850	K 115
Kölln. Fischmarkt 1-2 *	z	K 115
Köpenicker Str. 92	v	K 116, M 101, S 45
Kurstr. 25	z	K 117
Kurstr. 30	z	K 117, MBA?
Kurze Str. 7	um 1900	K 117
Landsberger Str. 54	z	K 117
Landsberger Str. 55 *	1936	Seeck 1913 – T 30f., K 117, G 239 a, MBA
Landsberger Str. 69 *	z	K 117, MBA?
Leipziger Str. 75 *	z	B 325, K 117, MBA?
Linienstr. 199b	z	Seeck 1913 – T 50, K 118
Markgrafenstr. 59	1913	K 119
Mauerstr. 49	z	K 119, S 226 a, MBA
Molkenstr. 7 *	v	K 119, M 102, S 25, G 131 a, MBA
Neue Friedrichstr. 35 *	z	K 120, MBA?, Sm 274 a
Neue Friedrichstr. 56	um 1900	G 255ff. a, MBA
Neue Roßstr. 14	1909	K 120
Neue Schönhauser Str. 17	z	B 154, K 120, MBA?
Niederwallstr. 15	z	K 178, MBA?
Oranienburger Str. 83	z	K 178, MBA?
Oranienburger Str. 90	z	K 178
Petristr. 5	z	M 104
Petristr. 27	z	M 104, K 178, MBA?
Petristr. 35/36 *	z	K 178
Propststr. 8 *	z	Mebes 1908 I – T 100, K 179, G 225 a, MBA
Rauleshof 1	z	K 179
Rosenstr. 15	1880	G 280
Rosenthaler Str. 59	z	K 180, MBA?
Scharrenstr. 1	z	K 180, M 105
Schornsteinfegergasse 5	1965	M 105, S 44 a, MBA
Schützenstr. 14	z	K 181, MBA?
Spittelgerbergasse 3 *	z	Gädicke 1806: 189
Spittelmarkt 15	1908	K 181, MBA?
Stralauer Str. 47 *	1934	G 234 a, MBA
Stralauer Str. 48 *	1934	G 284

MATTHIAS HAHN:  
 DER EINFLUSS DER GESCHMACKSDISKUSSION UND DER VON  
 DER AKADEMIE BETRIEBENEN HANDWERKERSCHULUNG  
 18 AUF DIE DEKORATIONSMALEREI ZWISCHEN 1780 UND 1820

Stralauer Str. 49 *	z	BfA 1910: T 9, K 181, MBA?
Unter den Linden 3a/4a	z	Klünner 1965: 6f., D 303
Unter den Linden 14	z	K 182, MBA?
Unter den Linden 30 *	z	B 424 a, K 182, M 108, G 242 ff. a, Petras 1994: 77-88, MBA
Unter den Linden 31 *	1907	K 182, Plansammlung TUB
Werderscher Markt 2/4	v	M 109
Werdersche Rosenstr. 1	1966	B 316, P 145 a, K 184, M 109, S 49, A
Zimmerstr. 15	z	K 185

### 3.4.3. Datierbare und Architektenhäuser

Adlerstr. 5	1797		1927	G 248 a, K 67, MBA
An der Spandauer Brücke 8/9	1797		z	P 148, K 68, M 93, G 215 a, MBA
Behrenstr. 23	um 1805	Förstner	z	Riedel 1805 V – T 2, Sm 280 a
Behrenstr. 41	1788 / 94 1793 / 94	Titel ? Gontard ?	z	B 331 a, Sm 109 a, K 69, MBA?, Plansammlung TUB
Behrenstr. 66	1792 / 93	Titel	z	B 314 a, Sm 275 a, K 69, G 222f. a, MBA
Behrenstr. 68	1792/ 1800	F. Gilly	1906	Riedel 1804 II – T 3, BfA 1914: T 49, Sm 232 a, K 69, Oncken 1981: T 58, MBA?
Behrenstr. 70/71	1801	Becherer	z	B 316, Brinckmann 375 a
Breite Str. 30	1792 / 95	F. Gilly	z	Riedel 1807 V – T 4, Sm 233 a (dort irrtümlich: Brüderstr. 30), Oncken 1981: T 61d

Brüderstr. 13	1787 (1803)	Zelter	erh.	Friedel 1891, B 411, BfA 1913: T 111, K 70, M 93, G 64 a, S 31f. a, Bln 82, A
Brüderstr. 40	um 1800	Simon	z	Riedel 1805 V – T 6, Sm 281 a, On- cken 1981: T 87 a
Charlottenstr. / Ecke Behrenstr.	1798	Unger und Meinecke	z	Brinckmann 1910: 374 a
Dorotheenstr. 5/6	1802 / 05		z	B 136, Frensdorff 1908: 94, P 146f., Sm 278f. a, K 70, MBA?
Französische Str. 29	1788		z	K 71, P 144, M 96
Friedrichstr. 41/41	1802 / 05		1892	K 72, MBA?
Friedrichstr. 103	1805	Schinkel	1892	K 72, Rave 1972: 178f. a, MBA?
Große Präsiden- tenstr. 1		Gentz ?	z	K 72, MBA?
Jägerstr. 14	1792/ 94	F. Gilly	1877v	Seeck 1913: T37f, Oncken 1981: T 146c
Jägerstr. 15	1792	Langhans	z	Oncken 1981: T 14a, Plansamm- lung TUB
Klosterstr. 45		Gentz ?	z	K 115
Klosterstr. 73	1788		1844	K 115
Leipziger Str. 105	1805		z	Riedel 1807 VII - T 4
Luisenstr. 56/57	1788/ 90		z	M 101
Markgrafenstr. 43	1787		z	B 134 u. 421, K 118
Mauerstr. ?	1800	Becherer?		Sm 226 a (Aufriß zu einer Fassade)
Mauerstr. 35/36	1792-95	Unger	um 1910	B 134, P 145, Sm 138 a, S 326 a, On- cken 1981: 32
Molkenmarkt 7		Unger	1911	K 119, MBA?

MATTHIAS HAHN:  
 DER EINFLUSS DER GESCHMACKSDISKUSSION UND DER VON  
 DER AKADEMIE BETRIEBENEN HANDWERKERSCHULUNG  
 20 AUF DIE DEKORATIONSMALEREI ZWISCHEN 1780 UND 1820

Monbijouplatz 6-9	1789 / 90	Unger	z	B 318, K 119, MBA?
Neue Grünstr. 27	1796?		rek.	Seeck 1913: T 29, K 120, M 102, S 46f. a, G 226ff. a, Bln 254f.
Neue Promenade 2	1787	Unger	z	Seeck 1913: T 48, P 148, K 120, G 216 a, MBA
Neue Roßstr. 9	1797		1968	K 120, M 103, S 46
Neue Schönhau- ser Str. 5	1786-90  1792	Langhans  Unger	1910	B 134, K 120, P 148, Sm 139 a u. 325, G 218 a, Oncken 1981: 32, MBA
Neue Schönhau- ser Str. 6	1789		z	B 134, K 120, G 115, S 61, A
Neue Schönhau- ser Str. 8	1797		z	K 120, G 113, S 61
Neue Schönhau- ser Str. 15	1790		z	B 134, K 120, G 115, S 61, A
Neue Schönhau- ser Str. 17		Zelter ?	z	B 134, K 120, MBA?
Niederlagstr. 1	1786		z	K 120, MBA?
Niederlagstr. 2	1786		1960	K 120, M 103, S 49, G 172 a
Oranienburger Str. 71/72	1788-91		v	K 178, M 104, S 58, Bln 284f, MBA
Prenzlauer Str. 50	1812		1967/ 68	S 164 a
Prenzlauer Str. 51	1812		1967/ 68	K 179, S 64
Rosenthaler Str. 37	1787	Unger	v	Seeck 1913: T 21f., K 180, M 107, G 101, S 60f. a, Bln 270, A
Schützenstr. 8	um 1800	Gentz?	1909	BfA 1907: T 89, K 181, MBA?
Spittelmarkt 7	1788		z	K 181
Taubenstr. 7	1787		z	Brinckmann 1920:374 a

Unter den Linden 21	1789 / 90		z	B 134, V 77f., P 146
Wilhelmstr. 68	1803	Förstner	z	D 302
Wilhelmstr. 76	1804		z	B 328, K 184, Sm 276f. a, MBA?
Wilhelmstr. 81-87	1808		z	D 310

#### 3.4.4. Versachlichte Fassaden um 1820 <sup>47</sup>

Barnimstr. 5	z	K 68
Fischerstr. 7	1970	Seeck 1913: T 39, K 71, M 96, S 34 a, MBA
Fischerstr. 14	1970	M 96, S 34 a, MBA, A
Friedrichstr. 24	um 1900	K 72, MBA?
Georgenstr. 31	z	K 72
Georgenstr. 40	z	K 72
Georgenstr. 42	z	K 72
Gipsstr. 15	z	M 98
Heilige-Geist-Str. 35 *	z	Seeck 1913: T 40, K 113
Hollmannstr. 15	z	K 114
Kaiser-Wilhelm-Str. 37	1910	K 114, MBA?
Kleine Auguststr. 14a	v	M 101, S 59, A
Königstr. 51	z	K 116, MBA?
Krausenstr. 43	um 1900	K 116
Kurstr. 24	z	K 117
Landsberger Str. 30	z	K 117
Linienstr. 62	erh.	S 63 a, Bln 273, A
Linienstr. 125	z	K 118
Linienstr. 150	z	M 101
Prenzlauer Str. 37	z	K 179
Schützenstr. 9	z	BfA 1907: T 88, K 181, MBA?
Schützenstr. 28	z	M 105
Sebastianstr. 31	z	M 105
Sperlingsgasse	z	M 107, S 30f.
Sophienstr. 23	v	M 107
Stralauer Allee 27	z	K 181
Stralauer Str. 9	1912	K 181, MBA?
Tiergartenstr. 28	z	K 182, MBA?

## Footnotes

- <sup>1</sup> Hinsichtlich der bürgerlichen Baukunst vergleiche neben der unter "Lehrwerke" im folgenden dieser Arbeit aufgeführten Literatur insbesondere wegen ihrer Abbildungen: Büsch 1800 I, Berson 1804, Stieglitz (1798) 1805, Conta 1806, Wiebering 1821-26.
- <sup>2</sup> Vgl. statistische Angaben hierzu im folgenden.
- <sup>5</sup> So ist beispielsweise die Einsichtnahme in Bauakten bei den Landesdenkmalämtern und den unteren Denkmalschutzbehörden auf Grund bestehender Rechtsnormen nur dann möglich, wenn eine schriftliche Einverständniserklärung des Eigentümers oder Rechtsnachfolgers vorliegt.
- <sup>4</sup> Vgl. Berlin-Bibliographie 1965 ff.
- <sup>5</sup> Bratring 1804 I, S. V.
- <sup>6</sup> Die Angaben in Fidicin 1842, S. 516-519 sind in einigen Teilen irrtümlich. Vgl. Weimann 1971, S. 159.
- <sup>7</sup> Bratring 1805 II, S. 158f. Bratring unterteilt seine „Generaltabelle von Berlins Volksmenge“ detailliert in: „Männer, Frauen, Söhne, Töchter, Gesellen, Knechte, Jungen, Mägde“. Daneben existieren noch eine „Nationen-Tabelle“ und eine Auflistung der „Bevölkerung der einzelnen Theile der Residenz im Jahre 1803: Ebd., S. 159. Für den Zeitraum 1778 bis 1784 vgl. Nicolai 1786 I, S. 209-241.
- <sup>8</sup> Nicolai 1786 I, S. 240.
- <sup>9</sup> Chronik 1790, 164., S. 1057.
- <sup>10</sup> Zur Zivilbevölkerung von 1790-1803 vgl. Bratring 1805 II, S. 158f.
- <sup>11</sup> Zur Gesamtbevölkerung von 1790 - 1804 vgl. Gädicke 1806, S. 151.
- <sup>12</sup> Zur Gesamtbevölkerung von 1805 - 1820 vgl. Helling 1830, S. 27.
- <sup>15</sup> im Landesarchiv Berlin
- <sup>14</sup> *Grundriss von Berlin* 1799: Nach S. 216 angeheftet an: „Erklärung der Buchstaben und Zahlen auf den, diesen Heften beigefügten Grundriß von Berlin“ (= Straßenverzeichnis), in: Berlin 1.1799, S. 214-216.
- <sup>15</sup> Vgl. Grundrisse 1802/05 und die Reproduktion derselben in Siefert 1910, S. 64f.
- <sup>16</sup> Clauswitz 1908: Reproduktion als Beilage.
- <sup>17</sup> im Landesarchiv Berlin: Ist die erste detailgetreue Karte Berlins mit maßstabgerecht und präzise gezeichneten Straßen und Grundstücken. Als erste Karte enthielt sie die 1800 eingeführten Hausnummern. Vgl. Klaufmann 1885.
- <sup>18</sup> Clauswitz 1908 als Anlage: Vgl. ausführliche beschreibende Topographie mit den Straßenbezeichnungen bei Bratring II 1805, S. 147-150.
- <sup>19</sup> Clauswitz 1908 als Anlage.
- <sup>20</sup> Sachs 1812.
- <sup>21</sup> Eine Zusammenstellung der Stadtpläne bietet Clausewitz 1979. Hierin auch Abbildungen und Erläuterungen.
- <sup>22</sup> Vgl. *Adress-Kalender*, Berlin 1750 ff., Neander von Petersheim 1799 und Sachs 1812.
- <sup>25</sup> Rumpf 1795, S. 10.

- <sup>24</sup> Ebd.
- <sup>25</sup> Bratring II 1805, S. 151.
- <sup>26</sup> Chronik 2.1790, 164., S. 1058.
- <sup>27</sup> Rumpf 1793, S. 10.
- <sup>28</sup> Mila 1829, S. 406.
- <sup>29</sup> Bratring 1805 II, S. 151.
- <sup>30</sup> Ebd.
- <sup>31</sup> Rumpf 1804, S. 65, hier auch genaue Auflistung der Anzahl der Häuser nach den einzelnen Quartieren, S. 52-65.
- <sup>32</sup> Helling 1830, S. 162.
- <sup>33</sup> Ebd.
- <sup>34</sup> Neben noch einzeln zusätzlich verzeichneten Autoren in der Denkmaltopographie wurden hauptsächlich die folgenden Autoren berücksichtigt: Berlin 1877, 1896, Pudor 1910, Kothe 1923, Schmitz 1925, Müther 1956, Schachinger 1969, Schmidt 1981, Berlin 1983, Gut 1917/84.
- <sup>35</sup> Kothe 1923, womit im erweiterten Sinne eine charakteristische Fassadenbildung gemeint ist.
- <sup>36</sup> Vgl. Giersberg 1986 und insbesondere Mielke 1972 und 1981. Überhaupt vermitteln die erhaltenen Bauten jener Jahre in Potsdam einen sehr lebhaften Eindruck hinsichtlich der bürgerlichen Baukunst vor 1800. Da viele der in Potsdam tätigen Baumeister (z. B. Carl von Gontard und Georg Christian Unger) ebenfalls in Berlin tätig waren, ließen sich die Berliner Bauten ähnlich deuten. Vgl. hierzu Kania 1929 I, 1939 und 1942 sowie Fick 2000.
- <sup>37</sup> „Das Straßenverzeichnis in den Akten des Ober-Hof-Bauamtes berechnet die Zahl derselben auf 135“ (Borrmann 1895, S. 133).
- <sup>38</sup> Zitiert nach Borrmann 1895, S. 134.
- <sup>39</sup> Mielke weist dieses für zahlreiche Potsdamer Bürgerhäuser nach, eine Tatsache, die auch für Berlin gelten könnte. Vgl. Mielke 1972, S. 303ff. und S. 348 ff.
- <sup>40</sup> Vgl. Kania 1929 II und Zetzsche 1906.
- <sup>41</sup> Folgt weitgehend: Borrmann 1895, Gut 1917/84 und Schmitz 1925 sowie Oncken 1935 und Bollé 1988 unter der Verwendung des von Mebes 1908 geprägten Begriffs.
- <sup>42</sup> Vgl. Brinckmann 1910.
- <sup>43</sup> Die ca. ab 1822 entstandenen Wohnbauten von K. F. Schinkel und der unter seiner Leitung tätigen Architekten bleiben in der nachfolgenden Auflistung unberücksichtigt, weil sie einen speziellen Forschungsstand repräsentieren.
- <sup>44</sup> Da der größte Teil dieser Häuser im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, muß an dieser Stelle auf die Literatur verwiesen werden. Vgl. Börsch-Supan 1977 und Berlin 1877 / 1896.
- <sup>45</sup> Gemeint ist damit nur, daß eine „willkürliche“ Farbgebung damit ausgeschlossen ist, nicht aber die daraus resultierenden Konsequenzen für das farbige Erscheinungsbild der Fassade.

MATTHIAS HAHN:  
DER EINFLUSS DER GESCHMACKSDISKUSSION UND DER VON  
DER AKADEMIE BETRIEBENEN HANDWERKERSCHULUNG  
24 AUF DIE DEKORATIONSMALEREI ZWISCHEN 1780 UND 1820

<sup>46</sup> Vgl. Raumer 1840, Schmidt 1981, Rave / Wirth 1961.

<sup>47</sup> Unberücksichtigt bleiben das Shadowhaus und Knoblauchhaus, weil deren komplizierte Baugeschichte einer eingehenden Untersuchung bedürfte (vgl. Peschken-Eilsberger 1994/95, Knoblauch 1942 u. Knoblauchhaus 1992).



## II. Teil: Die Innenarchitektur resp. Innenraumdekoration

### 1. Bürgerliche Innenraumdekorationen in Berlin zwischen 1785 und 1820

Nachdem die quantitative und qualitative Entwicklung der Fassadengestaltung jener Jahre statistisch erfaßt wurde, soll die Frage anknüpfen, ob auch eine derartige Entwicklung hinsichtlich der Innenraumdekoration heute noch nachgewiesen werden kann.<sup>1</sup> Denkbar ungünstiger sind hier die Voraussetzungen. Da die Außenarchitektur im allgemeinen der öffentlichen Sphäre zugehörig ist und damit stärker im kollektiven Bewußtsein verankert, erfolgte und erfolgt sowohl die Auseinandersetzung mit ihr wie auch die Aneignung derselben durch spezifische soziale Gruppen in starkem Maße. Dahingegen entzieht sich die Innenarchitektur und in noch stärkerem Maße die Ausgestaltung eines Innenraums der kollektiven Kenntnisnahme und somit der Verankerung im kollektiven Erinnerungsvermögen. Gilt dieses für die höfische Kultur mit Einschränkungen, so gilt das im bürgerlichen Milieu fast ausschließlich. Weder opulente Stichwerke existieren, noch zusammenfassende Darstellungen, die einen etwaigen spezifisch bürgerlichen Dekorationsstil als authentisches Zeugnis heute noch aufzeigen könnten. Trotzdem verbleiben mehrere Stränge, die zumindest einen Einblick vermitteln können, um die Frage zu beantworten, wie die Berliner bürgerlichen Innenraumdekorationen in den Jahren zwischen 1785 bis 1820 in situ aussahen. Deshalb sollen im folgenden verschiedene Teilaspekte erfaßt werden, deren Gesamtheit zumindest einen historisch-korrekten „Näherungswert“ darstellen kann. Ein diesbezüglicher Aspekt eröffnet diesen zweiten Teil der Arbeit, indem an dieser Stelle versucht werden soll, anhand von verschiedenartigem Quellenmaterial eine Rekonstruktion des Verbürgten vorzunehmen. Da aber kein einziges Beispiel einer bürgerlichen Innenraumdekoration jener Jahre in Berlin bis auf den heutigen Tag an seinem ursprünglichen Ort verblieben ist,<sup>2</sup> woran sich vergleichsweise das Überlieferte überprüfen ließe, sei folgende Überlegung vorangestellt.

Bei dem ausgewerteten Material mußten im wesentlichen Beschreibungen berücksichtigt werden, deren einer Teil archivalischen Prämissen folgt,<sup>3</sup> deren anderer Teil aber literarisch-biographischer Literatur entnommen ist.<sup>4</sup> Demgemäß ist mit dem Material kritisch umzugehen. Denn zum einen läßt sich dessen Wahrheitsgehalt heute nicht mehr

verifizieren. Zum anderen stellt sich die Frage nach der beabsichtigten Genauigkeit seitens des Chronisten. Daher wäre es fatal, diese Beschreibungen als photographisches Abbild zu lesen,<sup>5</sup> und so sollte man besser diese Beschreibungen als Skizzen denn als fertige Bilder betrachten. Dennoch bleibt deren hoher Informationswert, zumal andere Quellen insbesondere zu Berlin fehlen.

Eine weitere Quelle stellen die bildlichen Zeugnisse in Form von Kupferstichen, Aquarellen und Gemälden dar.<sup>6</sup> Allein ihre Zahl ist auf Berlin bezogen für diesen Zeitraum nicht sehr hoch, weil eine diesem spezifischen Genre gewidmete Malerei sich erst ab 1828 hier etablierte.<sup>7</sup> Ob hierbei die „Präzision der Darstellung“<sup>8</sup> auch mit ihrem Wahrheitsgehalt gleichgesetzt werden kann, erscheint zumindest problematisch. Denn weder der Aspekt der künstlerischen Freiheit noch der Wunsch nach einer angemessenen Darstellung seitens des Auftraggebers dürfen hierbei unberücksichtigt bleiben. Jedoch auf Grund der Tatsache, daß sie nur einen Argumentationsstrang hinsichtlich der bürgerlichen Innenraumdekoration von 1785 – 1820 in Berlin repräsentieren können, ist deren Berücksichtigung innerhalb einer ersten Erfassung durchaus legitim.

Um nun aber zu einer verlässlichen Aussage darüber zu kommen, wie in der Tat der Bürger in Berlin um 1800 die Wände und Decken seiner Wohnung dekorierte, bedürfte es weiterer Informationen.<sup>9</sup> Hierzu müßte das innenarchitektonische Œuvre der in Berlin um 1800 tätigen Architekten<sup>10</sup> herangezogen werden, und zwar dabei diejenigen Zeugnisse von Dekorationen, die zwar für die Bauten des Hofes konzipiert wurden, nicht aber einer vordergründigen repräsentativen Funktion unterworfen waren.<sup>11</sup>

Vorerst also soll das den zuvor genannten Quellen entnommene Material erfaßt werden und unter Angabe der Quellen tabellarisch aufgelistet werden. Da eine vollständige Beschreibung über Art und Weise der jeweiligen Dekoration nicht geleistet werden kann, muß eine Kurzcharakteristik genügen, die aber mit Hilfe der angegebenen Literatur jeder Zeit problemlos erweitert werden kann.

## 1.1. Nachweisbare Dekorationen in den Berliner Stadtpalais

### **Niederländisches Palais:**<sup>12</sup>

(bei Nicolai: Haus des Hrn. Kriegs Rath Gravius)

Unter den Linden 36

#### **Eigentümer:**

1775-1782: Friedrich Christoph von Görne

1797-1798: Gräfin von der Marck

ab 1798: Geschenk an die Armendirektion<sup>15</sup>

### **Galerie- oder Tanzsaal im Querbau 1762**

Deckenmalerei u. Grisailen in der Voute von Christian Bernhard Rode

### **Saal im Querbau 1762**

„...neun Basreliefs auf grauem Grunde nach Antiken ... gemalt“<sup>14</sup>  
von Johann Peter Ehtler

### **Großer Speisesaal im linken Flügel 1777**

„... der vielleicht schönste aller im neuklassischen Geschmack eingerichteten Säle“<sup>15</sup>

Decken- u. Wandmalereien von Christian Bernhard Rode, Basreliefs von Johann Peter Ehtler

### **Zimmer im Querbau 1777**

zwei gemalte Supraporten von Christian Bernhard Rode

### **Zimmer 1777**

drei gemalte Supraporten von Johann Christoph Frisch

### **Zimmer 1777**

Decken- u. Wandmalereien von Christian Bernhard Rode, Basreliefs nach Antiken von Johann Peter Ehtler

### **Schlafzimmer 1777**

Decken- u. Supraportenmalereien von Christian Bernhard Rode

### **Saal linker Hinterflügel, um 1779**

„... mit Felderdecke aus weißem Stuck, der Holztäfelung mit Pilastern und Rankenfriesen, den Wandspiegeln an den Fensterpfeilern, ein bezeichnendes Beispiel einer noch steif und befangen wirkenden Decoration aus der Frühzeit des Klassizismus“<sup>16</sup>, Langhans ?

### **Eckraum, um 1779**

„Die Malereien ... zeigen in den unteren Wandfeldern Thierfiguren, in den Feldern darüber Blumen und Gewächse, über den drei Thüren Gruppen von Putten.“<sup>17</sup>

### **??? 1790**

Laut Verzeichnis der Kngl. Immediatbauten vom 11. Juni 1790: Malereien von Niedlich<sup>18</sup>

**Gräflich Sackensche Palais:**<sup>19</sup>

(auch: Schwerinsches Palais, Königliches Hausministerium, Reichspräsidentenpalais)

Wilhelmstr. 73

**Eigentümer:**

1737-1777: Graf Schwerin

ab 1777: Carl Reichsgraf und Fürst von Sacken, genannt von Osten

Mai 1802: Enkel Fürst Friedrich August Carl von Hohenlohe-Neuenstein Ingelfingen

Oktober 1816: Buchhändler Johann Andreas Reimer

1960: abgerissen

**Oberer Saal, um 1780**

„... einer von den schönsten in Berlin“<sup>20</sup>

„Ein bezeichnendes Beispiel des Ueberganges aus dem älteren Stil in den beginnenden klassizismus. (...) Das ovale Deckenbild, Dädalus und Ikarus und Apoll mit dem Sonnenwagen ... Grisaille-Malereien der Voûte, welche zwischen friesartigen Reliefgemälden an jeder Seite ein von lebensgroßen Figuren umgebenes Rundbild, die vier Tageszeiten durch Genien dargestellt, zeigen.“<sup>21</sup>

Decken- und Wandmalereien von Christian Bernhard Rode

**Galerie, rechter Seitenflügel, 1. OG, um 1780**

„Die Wandflächen zwischen den Bildern (Szenen aus der römischen Geschichte) sind mit grau in grau gemalten Gehängen und Geräthen im Charakter jener Zeit verziert. (...) weiße Stuckdecke mit Ehrenkränzen in den Ecken der Voute.“<sup>22</sup>

Malereien von Christian Bernhard Rode (Öl auf Leinwand, in die Wandgestaltung integriert).

**Palais Dönhoff:**<sup>25</sup>

(auch: Fürstlich Stolberg-Werningerode'sches Palais, Preußisches Staatsministerium)

Wilhelmstr. 63

**Eigentümer:**

1781-1790: Frau Baroness von Cuyphausen

1791-1805: Bogislav Friedrich Carl Ludwig Graf von Dönhoff

ab 1806: Sophie Amalie Gräfin von Schwerin, geb. Gräfin von Dönhoff

Juni 1951: Abbruch der kriegszerstörten Reste

**Saal, linker Seitenflügel 1785/90**

„Im linken Seitenflügel liegt ein von C. G. Langhans eingerichteter Saal,

dessen Decke in damals beliebter Art durch im Bogen vor die Schmalseiten gestellte Säulen ins Oval überführt ist. An der Mitte der Schmalseite sind Nischen, über den Thüren Reliefs mit bacchischen Szenen angeordnet.“<sup>24</sup>

„Um diese Zeit baute Langhans in dem alten Palais Dönhoff in der Wilhelmstraße einen Saal und wiederum nach seiner Lieblingslinie, nämlich oval. Unter den Verzierungen mußte ich die vier Basreliefs modellieren, welche einen Fries bilden im Wedgwoodstil.“<sup>25</sup>

**Saal, Querbau, „Im März 1791 wurden 2046 Taler dafür bezahlt“**

„Auf die Stiege folgt ein nach dem Garten zu halb rund geschlossener Saal, der im Empirestil umgebaut, neuerdings von Bohm wiederhergestellt ist. Gepaarte Pilaster mit Bogenfenstern und Nischen gliedern die untere Wandhälfte, darüber finden sich kannelierte Wandstreifen und in den Feldern ovale Fenster und Reliefs mit Putten und Gehängen.“

**Zedlitz‘ sches Palais:**<sup>28</sup>

Neue Münzstraße 53

**Eigentümer:**

seit 1774: Staatsminister Freiherr von Zedlitz

um 1880 abgerissen

**Großer Speisesaal 1778**

„Der große Speisesaal, den Se. Excell. nach Langhans Rissen haben bauen lassen (...). Die Auszierung ist simpel und edel. Den Fenstern gegenüber sind vier Blenden, worinn vier Abgüsse von antiken Statuen stehen. (...) Der ganze Saal ist mit einer blaßen grünlichen Tinte schwach tingirt, und die Dekoration weiß gelassen.“<sup>29</sup>

**Großer Gartensaal**

Malereien von Bartolomeo Verona

**Dorville‘ sches Haus:**<sup>50</sup>

(nach Umbau im Innern von 1806: Hatzfeldsches Palais)

Pariser Platz 2

**Eigentümer:**

ab 1787: Staatsminister von Heinitz

ab 1806: Fürst von Hatzfeld

**Großer Saal, um 1790**

im Innern Umbau durch Hans Christian Genelli, Wandmalereien von Asmus und Friedrich Carstens, gemalte Architektur von Friedrich Fechtelhelm

(Nach dem Umbau von 1806 wurde der große Saal mit den Malereien beibehalten. Malereien um 1860 vernichtet: „... weiße Glanztapete mit Kleister aufgebracht“<sup>51</sup>)

**Saal 1792/93**

Wände: mythologische Figuren in gemalter Architektur von Johann Christian Frisch.

Deckenmalerei und Supraporten von Burnat

**Zimmer 1792/93**

Drei gemalte Supraporten von Christian Bernhard Rode

**Vorsaal 1806**

„Einen ähnlichen Plafond hat Herr Mahler Ringsleben hieselbst in dem hochfürstlichen Hatzfeldschen Palais ausgeführt. (...) Die vier Seitenwände, welcher dieser Plafond bedeckt, sind mit Papiertapeten, worauf bunte chinesische Figuren gemahlt sind ausgeschlagen (...) Vorbild zu einer Dekoration einer großen Nische, die auf ähnliche Art, jedoch weit reicher verziert, in dem Palais Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Hatzfeld hieselbst, vom Mahler Ringsleben gemahlt, anzutreffen ist.“<sup>52</sup>

## 1.2. Nachweisbare Dekorationen in Bürgerhäusern

**Jägerstr. 52:** <sup>53</sup>

**Eigentümer:**

um 1800: Peter Jordan (Goldjuwelier)<sup>54</sup>

**Saal, um 1800**

„... im Innern ein Saal mit gemalter klassizistischer Decke um 1800.“<sup>55</sup>

**Friedrichstr. 63:**

**Eigentümer:**

um 1800: Bernhardt (Witwe)

um 1805

„Auch soll das Innere dieses Hauses seinem Zweck gemäß sehr bequem eingerichtet und kostbar ausgeziert seyn.“<sup>5756</sup>

**Unter den Linden 50:**

(Habelts Weinhandlung)

**Raum 1801**

„Geschmückt war der Raum mit einem Deckenbild und einem Wand-

fries (bd. in der Art von Grisailen, M. H.), der in einzeln gemalten Bildern Amphoren und sich auf die Weinhandlung beziehende Szenen darstellte. (...) Er wurde später (um 1820) durch einen Panoramafries ersetzt (laut Familienüberlieferung von Gottfried Schadow), einen Bacchuszug im Reliefstil, der in brauner Tönung und etwas harter Modellierung gemalt war.“<sup>58</sup>

**Unterwasserstraße 5:**<sup>59</sup>

**Eigentümer:**

um 1810: Friedrich Erich (Fabrikant von Strohhüten u. künstlichen Blumen)

ab 1828: Johann Heinrich Weydinger

**Spiegelsaal, um 1810**

Mit Marmorwänden und Nischen ausgestattet,

**Festsaal 1828**

Umbau im Innern unter Beibehaltung des Spiegelsaals 1828 durch Schinkel und Langerhans.

„Dieser selbe Geist ist es auch, der im Innern des Hauses waltet und ihm einen Abglanz antiker Anmut verleiht.“<sup>40</sup>

**Heilige-Geist-Straße 13:**

**Eigentümer:**

Moses (Witwe)<sup>41</sup>

**Wohnzimmer 1811**

„... mit einer Rosengirlande verziertes Zimmer“<sup>42</sup>

**Putzstube 1811**

„Die Wände waren hellgrau gestrichen. (...) Auf die eine Wand hatte Wilhelm Schadow, der nachherige Direktor der Düsseldorfer Akademie und meines Vaters Jugendfreund, demselben als Hochzeitsgeschenk die vier Jahreszeiten, grau in grau und mit weißen Lichtern gehöht, schön und plastisch gemalt, so daß es ein Relief zu sein schien.“<sup>45</sup>

**Brüderstraße 29:**<sup>44</sup>

**Eigentümer:**

Jean Paul Humbert et Labrie (Kaufmann)<sup>45</sup>

**Saal**

1813/1815

Im Innern Umbau durch K. F. Schinkel.

„Über dem gemalten Paneel (von Karl Ferdinand Zimmermann) zog sich die Reihe der sechs auf Leinwand gemalten und in die Wand eingelassenen Ölbilder.“<sup>46</sup>

Gemälde: K. F. Schinkel

Gemalte architektonische Rahmungen: Karl Gropius

(Die Gemälde wurden bei einem weiteren Umbau um 1870 entfernt und durch die Witwe 1876 der Nationalgalerie Berlin übergeben.)

## 2. Zum Prozeß der Geschmacksbildung und Geschmacksvermittlung

Im ersten Teil dieser Arbeit wurde versucht aufzuzeigen, daß sich in Berlin schrittweise eine stilistische Veränderung der Fassaden vollzog und welche quantitative Tendenz sich hierbei abzeichnete.<sup>47</sup> Berücksichtigt man nun proportional hierzu die in den Statistiken aufgeführten Daten hinsichtlich der Bevölkerungszunahme und der Bautätigkeit im allgemeinen, so kann, eingedenk der politisch-ökonomischen Situation jener Jahre, festgehalten werden, daß hieran insbesondere die nicht überlieferten Baumeister einer bürgerlichen Baukunst maßgeblichen Anteil hatten. Selbst wenn die stilprägenden architektonischen Solitäre der bürgerlichen oder besser einer verbürgerlichten Baukunst in deren Inkunabelzeit Werke der namhaften Architekten sind, darf dieses nicht darüber hinwegtäuschen, daß erst der Zusammenklang der Solitäre mit den vielfältigen anderen neuen Fassadengestaltungen, den allgemeinen kulturellen Umbruch um 1800 auch im Stadtbild sichtbar durchzusetzen vermochte.

Wenn also die Bürgerhäuser von Berlin zuerst „größtenteils von keinem guten Geschmack“<sup>48</sup> seien und als „Copien von französischen überhaupt wenig empfehlungswürdiges haben“<sup>49</sup>; und dann ein Dezenium später ein Bauwerk bereits „in der Geschichte des Geschmacks Epoche macht, indem es die edle Simplicität der Alten in ihren Werken (uns) wieder näher vors Auge rückt“<sup>50</sup>; und noch wenige Jahre später bereits die „Privat-Gebäude geschmackvoller und in einem einfachen edleren Styl erbauet“<sup>51</sup> seien als „dergleichen Palais in Wien“<sup>52</sup> – so muß nach den begünstigenden Faktoren gefragt werden, die eine derartige Entwicklung und zeitgenössische Beurteilung vorantrieben. Hinsichtlich der Themenstellung dieser Arbeit soll nun dieses nicht anhand der Architekturentwicklung im allgemeinen geschehen<sup>53</sup>, sondern vielmehr soll gefragt werden, ob eine derartige Entwicklung auch



für die Dekoration des bürgerlichen Innenraums zwischen 1785 und 1820 symptomatisch gewesen ist.<sup>54</sup> Insbesondere deshalb wird sich die Arbeit im folgenden den einzelnen Faktoren zuwenden, deren Zusammenspiel die konstituierende Basis für die Entwicklung der bürgerlichen Innenraumdekoration insbesondere in Berlin darstellte. Hierzu sollen an Stelle einer Analyse, die nicht Gegenstand einer ersten Materialerfassung sein kann, lediglich zeitgenössische Quellen erfaßt, einführend knapp skizziert und unter kategoriebildenden Begriffen zusammengestellt werden. Innerhalb dieser nicht interpretierenden Kategoriebildung werden dabei die historisch relevanten Begriffe benutzt, deren zeitgenössische Konnotation aus den angegebenen Quellen entnommen werden kann.

### **2.1. Zum Begriff des „Geschmacks“**

„Der Geschmack besteht in der Kenntniß der Schönheiten und der Fehler in allen Künsten. Sein Gegenstand ist weder das Nöthige noch das Nützliche, sondern das Schöne.“<sup>55</sup>

Der in verschiedenen Begriffskombinationen und mit Rücksicht auf verschiedene Gattungen der Architektur sehr häufig genutzte Begriff des Geschmacks findet sich nicht nur in den klassifizierenden Titeln oder Artikelüberschriften der jeweiligen Literatur wieder, sondern wird auch zumeist als Subtitel in Zeitungen oder Zeitschriften geführt.<sup>56</sup> Aufgründdessen seien hier die Werke aufgeführt, die bezüglich der Architektur resp. Innenarchitektur unter den Stichwörtern „Geschmack“ oder Schönheit“ den zeitgenössischen Horizont aufzeigen.

Eine Aufstellung der Literatur, die sich im 18. Jahrhundert mit den ästhetischen Kategorien Schönheit, Geschmack etc auseinandersetzt, soll hier aber nicht erfolgen, da sie bereits andern Ortes vorliegt.<sup>57</sup> Vielmehr soll diejenige Literatur hier verzeichnet werden, die hinsichtlich der bürgerlichen Architektur um 1800 leicht verfügbar<sup>58</sup> und insbesondere bezüglich der praktischen Anwendbarkeit für die Architekten relevant gewesen ist. Daß in der folgenden Auflistung auch in Teilen architektonische Lehrwerke (gekennzeichnet mit \*) mit aufgenommen wurden, resultiert aus dem Umstand, daß gerade die hierin unter den entsprechenden Artikeln berücksichtigten Ausführungen besonders populär waren.<sup>59</sup>

### 2.1.1. Architekturbezogen allgemein

Friedrich Justus Riedel, Theorie der schönen Künste und Wissenschaften.

Ein Auszug aus den Werken verschiedener Schriftsteller, Jena 1767.

Johann Georg Sulzer, Allgemeine Theorie der schönen Künste, 2 Bde.,  
Leipzig 1771-1774 (Ergänzte Ausgabe von Friedrich von Blanken-  
burg, 4 Bde., Leipzig 1786-87.

Anton Friedrich Büsching, Geschichte und Grundsätze der schönen  
Künste und Wissenschaften im Grundriß, Berlin 1772.

Carl von Bothmer, Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Pri-  
vatgebäude in Teutschland, Augsburg 1779.

Lukas Voch, Bürgerliche Baukunst, Augsburg 1780.

\* Francesco Milizia, Grundsätze der bürgerlichen Baukunst, 3 Theile,  
übersetzt von Ch. L. Stieglitz, Leipzig 1824.

Untersuchungen über den Charakter der Gebäude; über die Verbin-  
dung der Baukunst mit den schönen Künsten und über die Wirkun-  
gen, welche durch dieselben hervorgebracht werden sollen, o. O.  
(Leipzig) 1788.

\* Friedrich Christian Schmidt, Der bürgerliche Baumeister oder Ver-  
such eines Unterrichts für Baulustige, welche sie durch eine große  
Anzahl ganz verschiedener Pläne in den Stand setzt, die Einrichtung  
ihrer Wohngebäude selbst zu entwerfen, und ihnen alles lehrt, was  
sie vor, während und nach einem Bau zu wissen nöthig haben, 4  
Bde., Gotha 1790-1799.

Carl von Dahlberg, Versuch einiger Beyträge über die Baukunst, Erfurt  
1792.

Christian Ludwig Stieglitz, Encyclopädie der bürgerlichen Baukunst in  
welcher alle Fächer dieser Kunst nach alphabetischer Ordnung  
abgehandelt sind, 5 Bde., Leipzig 1792-1798.

Johann Vogel, Die moderne Baukunst. Neue verbesserte Auflage, Leip-  
zig 1795.

Christian Ludwig Stieglitz, Die Baukunst der Alten: Ein Handbuch für  
Freunde der Kunst, Nebst einem architektonischen Wörterbuch,  
Leipzig 1796.

Aloys Hirt, Die Baukunst nach den Grundsätzen der Alten, Berlin 1809.

Ing. Oberst von Roesch, Beiträge zur schoenen Baukunst. In Bemer-  
kungen über Eine Berliner Recension, Den Schneiderschen Vitruv  
(...), Stuttgart 1818.

Carl August Menzel, Versuch einer Darstellung des jetzigen Zustandes  
der Baukunst in ästhetischer Hinsicht. Für angehende Baumeister  
und für Kunstliebhaber, Berlin 1828.

### 2.1.2. Berlin im zeitgenössischen „Geschmacks“urteil

Als Friedrich der Große 1786 starb, gehörte Preußen politisch zu den europäischen Großmächten und hatte sich zu einem modernen Staat im Sinne des aufgeklärten Absolutismus entwickelt. Berlin war die Hauptstadt dieses Staates sowie sein politischer, wirtschaftlicher, geistiger und kultureller Mittelpunkt. Es zählte mit seinen knapp 150.000 Einwohnern, sowohl des Zivil- als auch des Militärstandes zu dem noch kleinen Kreis europäischer Großstädte, was auch seine Architektur widerspiegelte. Der dieses Erbe antretende Nachfolger, Friedrich Wilhelm II, entwickelte zwar als erklärter Feind der Aufklärung nicht das Staatswesen, um so mehr aber die Künste.<sup>60</sup> Vor allem betraf das die Architektur und die hierzu notwendigen Institutionen. Obschon dieser König nur das Repräsentationsbauwesen verschwenderisch förderte, konnte sich quasi im Windschatten hiervon eine bürgerliche Architektur artikulieren, die, wie im ersten Teil dieser Arbeit aufgezeigt werden konnte, aber erst unter dessen Nachfolger, Friedrich Wilhelm III, im Stadtbild manifest wurde. Daß nun Berlin als Residenzstadt hinsichtlich seiner Architektur besonders kritisch beurteilt wurde und gleichermaßen scharfem Urteil standhalten mußte, resultierte einerseits aus dem selbst auferlegten hohen Anspruch seitens der einzelnen Institutionen<sup>61</sup>, andererseits aber aus der allgemein hochentwickelten modernen Architektur im gesamten Europa. Beispiele<sup>62</sup> der Beurteilung sollen nachfolgend verzeichnet sein, die, wenn auch nur auszugsweise, dennoch als symptomatisch gelten können.

(Peter Heinrich Millenet) Kritische Anmerkungen den Zustand der Baukunst in Berlin und Potsdam betreffend, Berlin 1776.

(Karl Heinrich Krögen), Freie Bemerkungen über Berlin, Leipzig, Prag, Berlin (1785) 1986, S. 8-12.

Publicandum vom 31. August 1787.<sup>65</sup>

Gustav Heinrich Frh. von Lamotte, Ueber die hölzernen Krambuden in Berlin, in: Berlinische Monatsschrift 5.1787, Bd.10, S. 166-172.

Briefe über Berlin, in: Journal des Luxus und der Moden 6.1791, S.6ff., S.175ff., S. 329ff., S. 584ff. und S.633 sowie 7.1792, S.110ff. und S.114ff.

Ueber den guten Geschmack in der Baukunst, in: Allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst 2.(2.) 1796, S.146-174 (ab S.167 über Berlin).

Noch einige Gedanken über den guten Geschmack in der Baukunst, in: Allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst 2.(2.) 1796, S. 175-189.

- Etwas über das Aeußere Berlins, in: Berlin 1.1799, Bd.1, S. 41-52.  
Oeffentliche Promenaden (über den Tiergarten), in: Berlin 1.1799,  
Bd.1, S. 53-66.  
Bemerkungen über Berlin, in: Berlin 2.1800, Bd.1, S. 255-264.  
Ueber das neue Gebäude des Nazionaltheaters in Berlin, in: Zeitung  
für die elegante Welt 1.1801, 26., S. 201-203.  
Verschönerungen in Berlin, in: Zeitung für die elegante Welt 3.1803,  
129., S. 1029-1030.  
Ueber den jetzigen Zustand der Architektur in Berlin, in: Zeitung für die  
elegante Welt 3.1803, 42., S. 327-331; 43., S. 339-341; 44., S. 344-347.  
Beschreibung des neuen Badehauses an der Langen Brücke, Berlin 1804.  
Häuserdekorationen in Berlin, in: Zeitung für die elegante Welt 4.1804,  
38., S. 300-304.  
Verbesserungen („Aufbauung anderer ansehnlicher Gebäude jenseits  
der Linden“), in: Preußisch-Brandenburgische Miscellen 1.1804, ??<sup>64</sup>

**sowie unmittelbar retrospektiv:**

- Friedrich Triest, Sammlung von Entwürfen, Beschreibungen und Kos-  
ten-Berechnungen wichtiger Bauten (...). Mit besonderer Beziehung  
auf die Bauwerke Berlins und der Umgebung, Berlin 1828.  
Carl Seidel, Berlins Architektur, in: ders., Die schönen Künste zu Berlin  
im Jahre 1828, Berlin 1828, S. 1-142. (geringfügig revidiert und un-  
ter demselben Titel separat ediert: Berlin 1830)

### **2.1.3. Bürgerlicher Luxus**

„Ein mäßiger Luxus ist aber für das Wohl des Staates eben so unent-  
behrlich als die Bewegung für die Gesundheit des Körpers; man hat da-  
her in Berlin nicht Ursache, über seine schädlichen Folgen zu klagen.“<sup>65</sup>

Eng verbunden mit dem Begriff des Geschmacks erscheint vor-  
nehmlich in der zeitgenössischen beschreibenden Literatur und den  
Zeitschriften der Begriff des bürgerlichen „Luxus“, und zwar mit ver-  
schiedenen Konnotationen. Charakteristische Beispiele hinsichtlich  
Berlins liefern die Äußerungen seiner Historiographen unter den ent-  
sprechenden Paragraphen.<sup>66</sup>

Im Hinblick auf die Innenraumdekoration,<sup>67</sup> mehr aber noch hin-  
sichtlich der Inneneinrichtung<sup>68</sup> der bürgerlichen Wohnungen in Ber-  
lin sei noch auf das Folgende hingewiesen:

(J. H. F. Ulrich), Bemerkungen eines Reisenden durch die Königlich Preussischen Staaten in Briefen, Altenburg 1799, I. Theil, 35. Brief, S. 559f.

Friedrich Justin Bertuch, Ueber den Luxus in Berlin, in: Journal des Luxus und der Moden 2.1787, S. 399-415.

Daniel Jenisch, Berlin. Eine Satyre, in: Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks 1.(1.)1795, S.515-534.

Berichtigung, in: Der Berlinische Anzeiger, 1.1796, No. 12, S. 302f.

Beiträge zur Charakteristik der Einwohner Berlins, in: Berlin 1.(1.)1799, S. 9-21 und S. 125-137.

Ein Brief an den Herausgeber dieser Zeitschrift, die Charakteristik der Einwohner Berlins betreffend, in: Berlin 1.(2.)1799, S. 15-21.

## 2.2. Zum Prozeß der Geschmacksbildung

„Luxus....., ist die reichste Quelle für den Staat; der mächtigste Hebel der Industrie, und das kräftigste Triebwerk der Circulation. Er verwischt alle Spuren der Barbarey in den Sitten; schafft Künste, Wissenschaft, Handel und Gewerbe, vermehrt die Population und die Kräfte des Staats, und bewürkt Genuß und Glück des Lebens!“<sup>69</sup>

Das Bedürfnis nach Luxus um 1800 war nicht primär ein am Subjektiven orientiertes Phänomen seitens der Konsumenten. Vielmehr verbanden sich mit der Produktion von Luxusgütern zweierlei Aspekte, die, jeder auf seine Weise, staatstragende Funktion besitzen sollten. Zum einen hinsichtlich der Ökonomie, indem eine qualitätsgesteigerte landeseigene Produktion von Luxusgütern „die schimpfliche Abhängigkeit vom Auslande“<sup>70</sup> unterbände und damit den Patriotismus befördere, „jenes wichtige und untrennbar feste Band der bürgerlichen Gesellschaft“.<sup>71</sup> Zum anderen „um die höchsten Stufen des Geschmacks und der Cultur zu erreichen, (...) der den Geschmack des Souverains und den Charakter der Nation, noch vor künftigen Geschlechtern entfaltet“.<sup>72</sup> Damit aber „das Nützliche mit dem Schönen auf das innigste verwebt sey“;<sup>73</sup> bedurfte es Institutionen und programmatischen Lehrmaterials, das die Ideen in eine praktische Anwendbarkeit für Handwerker und Manufakturisten transformieren konnte. Da es nicht das Anliegen dieser Arbeit ist, diesen Prozeß im einzelnen minutiös anhand des Quellenmaterials nachzuzeichnen und zu analysieren, sollen stattdessen mit der folgenden und nach Stichworten geordneten ersten Quellenübersicht.<sup>74</sup> Grundsteine für eine weitere und erweiterte Un-

tersuchung dieser Fragestellung gelegt werden.

### 2.2.1. Kritik an- und Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildung

Daß die Ausbildung von Baumeistern zu Architekten nötig geworden war, um einer bürgerlichen Baukunst eine eigenständige Architektursprache zu verleihen, wurde in der zeitgenössischen Literatur vielerorts problematisiert.<sup>75</sup> Daß dieses Ansinnen auch nur dann weitläufig wirkmächtig werden konnte, wenn inhaltsreiches und praxisorientiertes Lehrmaterial zur Verfügung stand, erkannten die Architekturtheoretiker und Baupraktiker ebenso wie die Verleger.<sup>76</sup> Und daß darüber hinaus Institutionen neugeschaffen oder reorganisiert werden mußten,<sup>77</sup> erkannte eine Staatspolitik, die in allem von je her am „realen Nutz“<sup>78</sup> interessiert war. Wenn nun dieses, wie hinlänglich in der wissenschaftlichen Literatur erörtert, in unterschiedlichem Ausmaß die Entwicklung der Architektur forcierte, so muß gefragt werden, ob auch die hinsichtlich anderer Gewerke staatlicherseits eingerichteten Bildungsanstalten<sup>79</sup> einen ähnlichen Einfluß auf die Entwicklung in diesen Bereichen ausübten. Hierzu und insbesondere hinsichtlich der Notwendigkeit und Bedeutsamkeit dieser Einrichtungen seien die folgenden Quellen verzeichnet:

Heinitz Bericht über den Zustand der Akademie der Künste und der mechanischen Wissenschaften zu Berlin vom 1. Februar 1786.<sup>80</sup>

Johann Christoph Frisch, Fragment über die Idee, eine Akademie der Künste in Bezug auf Fabriken und Gewerke gemeinnütziger zu machen, in: Monatsschrift der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin 1.(2.) 1788, S. 67-75.

Reglement für die Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften vom 26. Januar 1790.<sup>81</sup>

Seiz, Ueber den Einfluß der Ausbildung der Handwerker aus Baukunst und Staat, in: Allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst 2.(2.) 1792, S. 14-27.

Friedrich Justin Bertuch, Ueber die Wichtigkeit der Landes-Industrie-Institute für Teutschland, in: Journal des Luxus und der Moden 8.1793, S. 409-417 und S. 449-462.

Karl Philipp Moritz, Über den Einfluss des Studiums der Schönen Künste auf Manufakturen und Gewerbe, in: Deutsche Monatsschrift 3.(1.) 1793, S. 38-41.

Welches sind die wirksamsten Mittel, um den Bewohnern eines Staates den Hang zu ausländischen Dingen des Luxus zu benehmen und

ihnen dagegen Geschmack an vaterländischen Producten und Erzeugnissen einzuflößen, in: Neue Monatsschrift von und für Mecklenburg 8.1799, S. 327-341.

Aus Magdeburg („über die königliche Provinzial-Kunstschule“), in: Korrespondenz-Blatt der Nationalzeitschrift, März 1801, S.365f. und July 1801, S. 768f.

J. B. Eberhard, Ueber den Zusammenhang aller Anstalten zur Kultur der Bürger im Staate und ihren Einfluß auf das Verhalten derselben, in: Brennus 1. (1.) 1802, Januar, S. 5-12.

Die Berlinischen Sonntagsschulen („unentgeltlicher Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen für Lehrlinge“), in: Der Preußische Vaterlandsfreund 6.1811, No.59, S.241f.; No.60, S. 245f. und No.61, S. 249f.

### 2.2.2. Die Lehrwerke

Neben der durch die akademischen Lehrer garantierten qualitätvollen Schulung der Handwerker bedurfte es vor allem aber Lehrmaterials, das einerseits an der Praxis orientiert war, andererseits leicht zu verstehen und leicht zu erwerben war. Nachfolgend sei deshalb eine Auswahl von Artikeln aufgeführt,<sup>82</sup> in denen hinsichtlich der Innenraumdekoration ebenso ästhetische wie auch stilistische Kriterien entwickelt werden. Signifikant ist hierin die Akzentuierung hinsichtlich der „Einfachheit“ und „Wohlfeilheit“ der Gestaltung. Insbesondere der oft in diesen Lehrwerken hervorgehobene Aspekt der „Wohlfeilheit“ kann als Indiz dafür gelten, daß eine „geschmackvolle“ Dekoration nicht mehr das Privileg Weniger sein sollte, sondern möglichst viele hiervon Gebrauch machen könnten. Der hierin formulierte Anspruch, „zur Ausbreitung und zur Veredlung des Geschmacks beyzutragen“,<sup>85</sup> dem Credo zahlreicher Publikationen, folgte ganz den Intentionen der Akademie, und zwar „den Wirkungskreis des guten Geschmacks und zur Veredlung des Kunstfleißes (...), wo möglich auch auf die Provinzen zu verbreiten.“<sup>84</sup>

Vom Nutzen der Malerey in der Baukunst, in: Milizia (1784) 1824 I, S. 234-246.

Von den verschiedenen Arten des Marmors, und dessen Gebrauch, in: Milizia (1784) 1824 I, S. 246-259.

Innere Verzierung und Bekleidung der Wände, in: Milizia (1784) 1824 II, S. 116-118.

Von den Feldern der geraden und gewölbten Decken, in: Milizia (1784)

1824 II, S. 118-122.

Von den Verzierungen der Decken, in: Schmidt 1790 I, S. 97f.

Von der Verzierung der Wände in den Zimmern, in: Schmidt 1790 I, S. 169-184.

Von den Verzierungen von Sälen und Vorzimmern, in: Schmidt 1794 II, S. 67-73.

Verschiedene Muster zur Verzierung der Zimmer Wände und Decken, in: Schmidt 1794 II, S. 156-159.

Decken, in: Stieglitz 1792 I, S. 605-607.

Verzierungen, in: Stieglitz 1798 V, S. 350-361.

Zimmer, Stube, Gemach, in: Stieglitz 1798 V, S. 624-630.

Zimmerdecken, in: Schmidt 1799 IV, S. 86-97.

Elementar-Zeichenwerk, zum Gebrauch der Provinzial-Kunst- und Gewerbeschulen der Preußischen Staaten, Sechs Hefte, Berlin 1806.

Friedrich Meinert, Darstellung des Gebrauchs und Nutzens physischer, mathematischer und ästhetischer Kenntnisse in der Ausübung der Künste und Handwerke, Berlin 1810.

### 2.2.3. Die Vorlagenwerke

Vereint sind hier Werke, deren Abbildungsteil den Textteil bei weitem übersteigt und die im weitesten Sinne in Buchform publiziert wurden. Hinsichtlich der graphischen Einzelblätter als Vorlagen sollen hier keine Angaben aufgeführt werden. Dieses Thema ließe sich auf Grund der enormen Materialfülle nicht pauschal abhandeln. Vielmehr müßten hierzu konkrete Fragen anhand des gestellten Themas entwickelt werden. Beispielsweise müßte dazu der historische Bestand um 1800 der Sammlungen in der Akademie der Künste sowie in der Königlichen Bibliothek zu Berlin eruiert werden, um hinsichtlich der Erreichbarkeit der Vorlagen für die produzierenden Gewerbe zumindest erste Auskünfte zu erhalten.<sup>85</sup> Ebenfalls unberücksichtigt bleiben jene Vorlagenblätter, die im „Institut der remunerirten Eleven“<sup>86</sup> ab 1806 speziell für die Zeichenklassen der Kunst- und Gewerbeschulen angefertigt wurden, weil hiermit bereits auf ein Thema außerhalb der in dieser Arbeit behandelten Fragestellung übergeleitet würde.<sup>87</sup>

Deshalb soll im folgenden hier in chronologischer Abfolge einzig eine Auswahl derjenigen Werke verzeichnet werden, die um 1800 zu den populäreren Editionen, nicht zuletzt durch deren vielerorts verfügbaren Übersetzungen, gezählt werden können.<sup>88</sup>



- Abbildungen der Gemälde und Alterthümer, welche seit 1738 sowohl in der im Jahr 97 verschütteten Stadt Herkulanum, als auch in Pompeji und den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden, nebst ihrer Erklärung von Christoph Gottlieb Murr. Nach den Original-Kupferstichen in Contorni, verfertigt und herausgegeben von Georg Christoph Kilian, Kunstverlegern, Augsburg 1778.
- Recueil Élémentaire d'Architecture. Composé et gravé par le Sieur Jean-François de Neufforge, Architecte. Paris 1757-1780.
- Pierre-François d'Hancarville, Antiquités Étrusques, Grecques et Romaines, tirées du cabinet de Monsieur Hamilton, envoyé extraordinaire de sa Majesté Britannique à la cour de Naples, Tom. 1-4, Naples 1766/67.
- Giovanni Battista Volpato, Loggie di Rafaele nel Vaticano, Roma 1772-1776.
- Gilles Paul Cauvet, Recueil d'ornemens à l'usage des jeunes artistes, qui se destinent à la décoration des batimens, Paris 1777.
- The Works in Architecture of Robert and James Adam, Esquires, Volume I, London 1778.
- The Works in Architecture of Robert and James Adam, Esquires, Volume II, London 1779.
- Carlo Antonini, Manuale di vari ornamenti tratti dalle fabbriche, e frammenti antichi per uso, e comodo (.....), Parte 1-4, Roma 1781-1790.
- Christian Traugott Weinling, Architektonische Werke, welche die innere Verzierung der Zimmer betreffen, 4 Hefte, Dresden 1784-1785.
- Christian Traugott Weinling, Œuvre d'architecture, Dresden 1784-1799.
- Cayer de panneaux, frises et sujets arabesques, composés et gravés par Fr. M. Queverdo, Paris 1788.
- William Chambers, A treatise on the decorativ part of civil architecture, illustrated by 50 original and three additional plates, engraved by Old Rucker, Old Foundriser. The 3<sup>rd</sup> edition, London 1791.
- Collection of engravings from ancient vases, mostly of pure Greek workmanship, discoverd in sepulchres in the Kingdom of the Two Sicilies, but chiefly in the neighbourhood of Naples, during the course of the years 1789 and 1790, now in the possession of Sr. Wm. Hamilton. With remarks on each vase by the collector. Published by Mr. Wm. Tischbein, Vol.I , Naples 1791; Vol. II , III , Naples 1795; Vol. IV , Naples 1803.
- Thomas Sheraton, Modell- und Zeichenbuch für Ebenisten, Tischler, Tapezierer und Stuhlmacher (...) der Putz und Prachtzimmer; Uebersetzt von Gottfried Traugott Wenzel, Leipzig, Dresden 1794.

- Muster zu Zimmerverzierung und Ameublement, nach ganz neuem Geschmack. 1te-3te Sammlung, Leipzig 1794-1797.
- Josef Friedrich Freyherr zu Racknitz, Darstellung und Geschichte des Geschmacks der vorzüglichsten Völker in Beziehung auf die innere Auszierung der Zimmer und auf die Baukunst, Leipzig 1796-1799.
- Original Designs in Architecture, consisting of Plans, Elevations, and Sections for Villas, Mansions, Town-Houses, &c. and a new Design for a Theatre with Descriptions and Explanations. By James Lewis, Architect, Book I and II, London 1797.
- Charles Percier, Recueil des Décorations Intérieures, Paris 1801.
- Charles Normand, Nouveau Recueil en divers ornements, et autres objets propres à la décoration, Paris 1803.
- Heinrich Carl Riedel, Sammlung architectonischer äußerer und innerer Verzierungen für angehende Baumeister und Liebhaber der Künste. 8 Hefte, Berlin 1803-1810.
- Nouveau Recueil en divers genres d'arabesques de plafonds, meubles, vases & du décor en général, par Charles Normand, Architecte, Paris 1812.
- Sammlung architektonischer Verzierungen: enthaltend Darstellungen von allen Gattungen als Tanzsaal, Speisesaal, Landkirche (.....); Componirt, gezeichnet und radirt auf Stein durch J. Métivier, München 1822.

#### 2.2.4 Geschmacksbildende und gewerbefördernde Zeitschriften

Aufgrund der enorm hohen Anzahl der Zeitschriften Publikation am Ende des 18. Jahrhunderts, zwischen 1760 und 1800 erschienen 2353 Zeitschriften<sup>89</sup>, kann hier nur eine Auswahl stehen. Kriterien für die Auswahl stellen zum einen ihre damalige Popularität dar, zum anderen ihr direkter Berlin Bezug, und zwar nicht nur hinsichtlich ihres Verlagsortes. Ausschlaggebend für die Aufnahme waren darüber hinaus entweder die Vorrede zum ersten Jahrgang, die Vorankündigungen oder Subskriptions-Anzeigen neuer Titel an anderen Stelle – und nicht zuletzt eine eilige Durchsicht der verzeichneten Titel. Eine genaue und themenbezogene Zusammenstellung der relevanten Artikel in diesen Zeitschriften böte eine Bibliographie mit Schlagwortverzeichnis, eine anzuregende Tätigkeit, die aber im Rahmen der gestellten Aufgabe hier unerfüllt bleiben muß. Daher sollen nachfolgend, lexikographisch sortiert, diejenigen Zeitschriften verzeichnet werden, die oben genannten Kriterien entsprechen.

- Allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst. Weimar 1789-1796.
- Archiv für Künstler und Kunstliebhaber. Dresden 1803-1808.
- Artistische Blätter der Verzierung und Verschönerungskunst gewidmet. Leipzig 1800-1803.
- Berlin. Eine Zeitschrift für Freunde der schönen Künste, des Geschmacks und der Moden. Berlin 1799-1801.
- Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks. Berlin 1795-1800.
- Berlinische Monatsschrift. Berlin 1783-1796.
- Berlin oder der Preußische Hausfreund: eine patriotische Zeitschrift für gebildete Leser jedes Standes, (ab 1811 unter dem Titel: Der Preußische Vaterlandsfreund). Berlin 1806-1815?
- Brennus. Eine Zeitschrift für Wissenschaft, Volksbildung und Kultur, Künste, Gewerbe und Litteratur für die Preußischen und benachbarten Staaten. Berlin 1802-1803.
- Der Bürgerfreund. Eine Wochenschrift für Fabrikanten, Manufakturisten, Handwerker und Bürger, in besonderer Rücksicht auf Berlin. Berlin 1784.
- Camera Obscura von Berlin. Berlin 1795-1796.<sup>90</sup>
- Charis. Ein Magazin für das Neueste in Kunst, Geschmack und Mode, Lebensgenuß und Lebensglück. Leipzig 1802-1804.
- Chronik von Berlin oder Berlinische Merkwürdigkeiten. Eine periodische Volksschrift. Berlin 1789-1792.
- Deutsche Monatsschrift. Berlin 1790-1797.
- Journal von Berlin. Berlin 1790.
- Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Berlin 1791-1808.
- Journal des Luxus und der Moden. Weimar 1786-1825.
- Magazin für Freunde des guten Geschmacks, der bildenden und mechanischen Künste, Manufacturen und Gewerke. Leipzig 1795-1800.
- Magazin des neuesten Geschmacks in Kunst und Mode. Zur Unterhaltung für Freunde des Guten, Nützlichen, Schönen. Leipzig 1801.
- Museum für Künstler und Kunstliebhaber. Mannheim 1787-1792.
- Miscellaneen artistischen Inhalts. Erfurt 1779-1787.
- National-Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe in den preußischen Staaten, nebst einem Korrespondenz Blatte. Berlin 1801.
- Neue Bibliothek der Schönen Wissenschaften und der Freyen Künste. Leipzig 1765/66-1806.
- Neue Miscellaneen artistischen Inhalts. Leipzig 1795-1803.
- Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber. Leipzig 1794-1795.
- Preußisch-Brandenburgische Miszellen. Berlin 1804-1805.<sup>91</sup>

Zeitung für die elegante Welt. Berlin 1801-1842.

### Literaturverzeichnis

In das Literaturverzeichnis wurde nur die in den Fußnoten aufgeführte Literatur aufgenommen.

- Adress-Kalender 1750 ff.: Adress-Kalender der Königlich Preussischen Haupt- und Residenz-Städte Berlin und Potsdam, Berlin 1750ff.
- Akademie-Jubelfeier 1896: Zur Jubelfeier 1696-1896. Königliche Akademie – Hochschule für die bildenden Künste, Berlin 1896.
- Akademiekatalog 1791: Die Kataloge der Berliner Akademieausstellungen 1786-1850, hrsg. von Helmut Börsch-Supan, Bd. 1: 1786-1824, Berlin 1971.
- Akademiekatalog 1793: Die Kataloge der Berliner Akademieausstellungen 1786-1850, hrsg. von Helmut Börsch-Supan, Bd. 1: 1786-1824, Berlin 1971.
- Ansprache 1935: Ansprache des preussischen Staats- und Finanzministers Prof. Dr. Popitz bei der Übergabe der erneuerten Räume des Preußischen Finanzministeriums am 15. Juni 1935, in: Zentralblatt der Bauverwaltung 55.1935, Hf. 27, S.509-516.
- Artistische Blätter 1800: Artistische Blätter der Verzierung und Verschönerungskunst gewidmet, Leipzig 1800.
- Becker 1949: Josef. Becker, Von der Bauakademie zur Technischen Universität, Berlin 1949.
- Berlin 1789/1848: Berlin zwischen 1789 und 1848. Facetten einer Epoche, Ausst.-Kat., Berlin 1981.
- Berlin 1877/1896: Berlin und seine Bauten. Herausgegeben vom Architekten-Verein zu Berlin, 2 Bde., Berlin, 1877 und 1896.
- Berlin 1983: Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR – Hauptstadt Berlin I, hrsg. vom Institut für Denkmalpflege, Berlin 1983.
- Berlin-Bibliographie 1965 ff.: Berlin-Bibliographie. Bearbeitet von Hans Zopf, Gerhard Heinrich, Ursula Scholz und Rainald Srohmeyer, 4 Bde., Berlin 1965, 1973, 1984 und 1988.
- Beschreibung 1804: Beschreibung des neuen Badehauses an der Langen Brücke, Berlin 1804.
- Berson 1804: François Philipp Berson, Instruktion für Bau- und Werkmeister, desgleichen für Mauer- und Zimmerpolierer zur Anlage und Einrichtung bürgerlicher Wohnhäuser, Berlin 1804.
- Bisky 2000: Jens Bisky, Poesie der Baukunst. Architekturästhetik von

- Winckelmann bis Boisserée, Weimar 2000.
- BfA : Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, Berlin 1887ff.
- Bollé 1988: Michael Bollé, Heinrich Gentz (1766-1811). Eine Untersuchung zur Architekturdiskussion in Berlin um 1800, Berlin 1988.
- Borrmann 1893: Richard Borrmann, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Berlin, Berlin 1893.
- Borrmann 1925: Richard Borrmann, Langhans und die Anfänge des Klassizismus, in: Zeitschrift für Bauwesen 75.1925, Hf.7-9, S.51-62.
- Börsch-Supan 1976: Helmut Börsch-Supan, Marmorsaal und Blaues Zimmer. So wohnten Fürsten, Berlin 1976.
- Börsch-Supan 1977: Eva Börsch-Supan, Berliner Baukunst nach Schinkel 1840-1870, Berlin 1977.
- Bratring 1804 I: Friedrich Wilhelm August Bratring, Statistisch-topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg, 1. Band: Die allgemeine Einleitung zur Kurmark, die Altmark und Prignitz enthaltend, Berlin 1804.
- Bratring 1805 II: Friedrich Wilhelm August Bratring, Statistisch-topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg, 2. Band: Die Mittelmark und Uckermark enthaltend, Berlin 1805.
- Brinckmann 1910: A.E. Brinckmann, Bauentwürfe für die Friedrichstadt von Berlin gegen Ausgang des 18.Jhds., in: Deutsche Bauzeitung 44.1910, Nr. 47, S. 361-363 u. Nr. 49, S. 373-375.
- Büsch 1800 I: Johann Georg Büsch, Praktische Darstellung der Bauwissenschaft, 1. Theil: Bürgerliche Baukunst, Hamburg 1800.
- Büsch 1971: Otto Büsch, Industrialisierung und Gewerbe im Raum Berlin/Brandenburg, Bd.1.: 1800-1850, Berlin 1971.
- Büsching 1772-1774: Anton Friedrich Büsching, Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissenschaften im Grundriß, 2 Theile, Berlin 1772-1774.
- Chronik 1789 ff.: Chronik von Berlin oder Berlinische Merkwürdigkeiten. Eine periodische Volksschrift. Hrsg. Tlantlaquatlapatli (d.i. Heinrich Wilhelm Seyfried), Berlin 1789ff.
- Clauswitz 1908: Paul Clauswitz, Die Städteordnung von 1808 und die Stadt Berlin. Festschrift zur hundertjährigen Einführung der Städteordnung , Berlin 1908.
- Clauswitz 1979: Paul Clauswitz, Die Pläne von Berlin von den Anfängen bis 1950, Berlin 1979.
- Conta 1806: Karl Friedrich Anton von Conta, Grundlinien der bürgerlichen Baukunst für teutsche Bau- und Werkschulen, Halle 1806.
- Dammeier 1935: Conrad Dammeier, Das Schicksal des Weydingerhauses in Berlin. Teil 1: Die Umarbeiten im preußischen Finanzministe-

- rium und der Einbau des Saales aus dem Weydingerhaus, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege 37. 1935, S. 171-176.
- Dann 1979: Otto Dann, Die deutsche Aufklärungsgesellschaft und ihre Lektüre – Bibliotheken in den Lesegesellschaften des 18. Jahrhunderts, in: Buch und Sammler, Private und öffentliche Bibliotheken im 18. Jahrhundert, Heidelberg 1979, S. 187-199.
- Demps 1994: Laurenz Demps, Berlin - Wilhelmstraße: Eine Topographie preußisch-deutscher Macht, Berlin 1994.
- Eberty 1925: Felix Eberty, Jugenderinnerungen eines alten Berliners, Berlin 1925.
- Eckardt 1987: Johann Gottfried Schadow. Kunstwerke und Kunstansichten. Ein Quellenwerk zur Berliner Kunst- und Kulturgeschichte zwischen 1780 und 1845. Herausgegeben von Götz Eckardt, 3 Bde., Berlin 1987.
- Elementar-Zeichenwerk 1806: Elementar-Zeichenwerk, zum Gebrauch der Provinzial- Kunst- und Gewerkschulen der Preußischen Staaten, 6 Hefte, Berlin 1806.
- Erichsen 1980: Johannes Erichsen, Antique und Grec. Studien zur Funktion der Antike in Architektur- und Kunsttheorie des Frühklassizismus, Köln 1980.
- Fick 2000: Astrid Fick, Potsdam – Berlin – Bayreuth. Carl Philipp Christian von Gontard (1731-1791) und seine bürgerlichen Wohnhäuser, Immediatbauten und Stadtpalais, Petersberg 2000.
- Fidicin 1843: Ernst Fidicin, Historisch-diplomatische Beiträge zur Geschichte der Stadt, Fünfter Band: Geschichte der Stadt, Berlin 1843.
- Frensdorff 1908: Ernst Frensdorff, Allerlei Ungemütliches im alten gemütlichen Berlin. Aus vergilbten Blättern mitgeteilt, in: MVGB 25.1908, No.4, S. 88-97.
- Friedel 1900/01: Ernst Friedel, Das Königliche Fassadenrecht in den Residenzen Berlin und Potsdam, in: Brandenburgia 9.1900/01, S. 195-197.
- Friedrich Wilhelm II 1997: Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus, Ausst.-Kat., Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin 1997.
- Gädicke 1803: Johann Christian Gädicke, Fabriken- und Manufakturen- Adreß- Lexicon von Teutschland, 2 Bde., Berlin 1803.
- Gädicke 1806: Johann Christian Gädicke, Lexicon von Berlin und der umliegenden Gegend, Berlin 1806.
- Giersberg 1986: Hans Joachim Giersberg, Friedrich als Bauherr. Studien zur Architektur des 18. Jahrhunderts in Berlin und Potsdam, Berlin 1986.

- Gilly 1797/1798: David Gilly, Handbuch der Land-Bau-Kunst vorzüglich in Rücksicht auf die Construction der Wohn- und Wirtschaftsgebäude für angehende Cameral-Baumeister und Oeconomen, 2 Theile, Berlin 1797 und 1798.
- Gilly 1984: Friedrich Gilly 1772-1800 und die Privatgesellschaft junger Architekten, Ausst.-Kat., im Rahmen der IBA Berlin 1987 – Berichtsjahr 1984, Berlin o.J. (1984).
- Grundriss 1789: Grundriß der Königlichen Residenzstädte Berlin von Carl Ludwig von Oesfeld, Berlin 1789
- Grundriss 1799: Grundriss von Berlin, kolorirter Kupferstich: L.Serrurier sculp. (mit Straßenverzeichnis), in: Berlin 1.1799, Hf.2, S 214-216.
- Grundrisse 1802/03: Zwei Grundrisse von Berlin in den Jahren 1802 und 1803, in: Kleiner deutscher Städte-Atlas, enthaltend die Grundrisse von 30 Städten nebst einem Text, als Beilage die Posteinrichtungen betreffend, von Kriegsrat Reichard, Karlsbad, Hamburg 1806.
- Grundriss 1804: Grundriß von Berlin, 1804 von J.C. Selters.
- Gut 1917/1984: Albert Gut, Das Berliner Wohnhaus. Beiträge zu seiner Geschichte und seiner Entwicklung in der Zeit der landesfürstlichen Bautätigkeit (17. und 18. Jahrhundert), neu aufgelegt und erweitert von Waltraud Volk, ausgestattet mit Meßbildaufnahmen und Aufnahmen von F.A. Schwartz, Berlin 1984.
- Helling 1830: J.G.A. Helling, Geschichtlich-statistisch-topographisches Taschenbuch von Berlin und seinen nächsten Umgebungen, Berlin 1830.
- Hinrichs 1909: Walter Th. Hinrichs, Carl Gotthard Langhans. Ein schlesischer Baumeister 1733-1808, Straßburg 1909.
- Huth 1787: Johann Christian Huth, Kurzer und deutlicher Unterricht zu Zeichnung und Anlegung der Wohn- und Landwirtschaftsgebäude, für Anfänger, Bauleute und Liebhaber der Baukunst, Halle 1787.
- Jester (1783) 1804: Theodor Ernst Jester, Praktische Abhandlungen zur Civil-Baukunst: Zum Unterricht für Landwirthe und angehende Baumeister; für Zimmermeister, Maurermeister und andere Handwerker. Neue wohlfeilere Ausgabe, Königsberg 1804.
- Kania 1929 I: Hans Kania, Der Stil Friedrich Wilhelm II. in der Stadt Potsdam, in: MVGP NF 1929, Nr.333/3, V, S. 190-193.
- Kania 1929 II: Hans Kania, Potsdamer Zopfstil: Die Schüler Ungers, in: MVGP NF 1929, Nr.363/5, VII, S. 380-384.
- Kappens 1745: Johann Erhard Kappens, Sammlung einiger vertrauter Briefe: welche zwischen dem weltberühmten Freyherrn, Gottfried Wilhelm von Leibniz, und dem berühmten Berlinischen Hof-Prediger, Herrn Daniel Ernst Jablonski, auch andern

- Gelehrten, (...), Aus ihren Handschriften mit einigen Anmerkungen, nebst neun Leibnitzschen Aufsätzen und Vorschlägen zuerst ans Licht gestellet, Leipzig 1745.
- Kania 1939: Hans Kania, Georg Christian Unger, der Schöpfer des zweigeschossigen Potsdamer Barock- und Zopfhauses, in: MVGP-NF 7.1939, Hf.6, S. 377-380.
- Kania 1942: Hans Kania, Anfänge deutsch-klassischer Baukunst in Berlin und Potsdam, in: Brandenburgia 50.1942, S. 5-8.
- Kaufmännisches Adreß-Buch 1801: Kaufmännisches Adreß-Buch der Königlichen Preußischen Haupt- und Residenzstädte Berlin und Potsdam (...) auf das Jahr 1801, Berlin 1801.
- Klaußmann 1883: Anton Oskar Klausmann, Zur Geschichte der Berliner Hausnummern, in: Der Bär 9.1883, S. 368f.
- Klünner 1965: Hans-Werner Klünner, Das Panorama der Straße Unter den Linden vom Jahre 1820, in: MVGB-NF (61.)1965, Nr.1, S. 2-8; Nr.2, S. 22-26 und Nr.4, S. 50-56.
- Knoblauch 1942: Richard Knoblauch, 175 Jahre Knoblauchsches Haus. Aus den Tagebüchern und Akten des Familienarchivs, in: MVGB-NF 59.1942, S.24f.
- Knoblauchhaus 1992: Familie Knoblauch – ein Beitrag zur Stadtgeschichte Berlins im 19. Jahrhundert, hrsg. Märkisches Museum Berlin, Berlin 1992.
- Köhler 1954: Ruth Köhler / Wolfgang Richter, Berliner Leben 1806-47. Erinnerungen und Berichte, Plauen 1954.
- Kothe 1923: Julius Kothe, Wohnhäuser von kunstgeschichtlichem Wert in Berlin und Vororten, in: Zeitschrift für Bauwesen 73.1923, S. 66-72, S. 113-120 und S. 178-186.
- Krögen (1785) 1986: (Karl Heinrich Krögen), Freie Bemerkungen über Berlin, Leipzig, Prag. Original und Kopie, Berlin 1785, Neuauflage Leipzig u.a. 1986.
- Ladendorf 1937: Heinrich Ladendorf, Das Ermelerhaus, in: Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Berlins 54.1937, S. 76-82.
- Levezow 1808: Konrad Levezow, Geschichte der königlichen Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin, Stettin und Leipzig 1808.
- Luxus 1799: Welches sind die wirksamsten Mittel, um den Bewohnern eines Staates den Hang zu ausländischen Dingen des Luxus zu benehmen und ihnen dagegen Geschmack an vaterländischen Producten und Erzeugnissen einzuflößen, in: Neue Monatsschrift von und für Mecklenburg 8.1799, S. 327-341.
- Mackowski 1923: Hans Mackowski, Häuser und Menschen im alten



- Berlin, Berlin 1923.
- Mathematisches 2000: Mathematisches Calcul und Sinn für Ästhetik. Die preußische Bauverwaltung 1770-1848, Ausst.-Kat., Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin 2000.
- Matschoß 1911: Conrad Matschoß, Geschichte der Königlich Preußischen Deputation für Gewerbe. Zur Erinnerung an das 100 jährige Bestehen. 1811-1911, in: Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie 1911, S. 239ff.
- Mebes 1908: Paul Mebes, Um 1800. Architektur und Handwerk im letzten Jahrhundert ihrer traditionellen Entwicklung, 2 Bde., München 1908.
- Meinert 1810: Friedrich Meinert, Darstellung des Gebrauchs und Nutzens physischer, mathematischer und ästhetischer Kenntnisse in der Ausübung der Künste und Handwerke, Berlin 1810.
- Michaelson 1917: Hedwig Michaelson, Das Haus Unterwasserstr. Nr. 5 in Kunst und Geschichte, in: Erforschtes und Erlebtes aus dem alten Berlin (Festschrift: Heft 50 der Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins), Berlin 1917, S. 555-585.
- Mielke 1972: Friedrich Mielke, Das Bürgerhaus von Potsdam, Tübingen 1972.
- Mielke 1990: Friedrich Mielke, Potsdamer Baukunst. Das klassische Potsdam, Frankfurt a.M. 1981.
- Mila 1829: Wilhelm Mila, Berlin oder Geschichte des Ursprungs, der allmählichen Entwicklung und des jetzigen Zustandes dieser Hauptstadt, in Hinsicht auf Ortlichkeit, Verfassung, wissenschaftliche Kultur, Kunst und Gewerbe, nach bewährtesten Schriftstellern und eigenen Forschungen, Berlin 1929.
- Millenet 1776: (Peter Heinrich Millenet), Kritische Anmerkungen den Zustand der Baukunst in Berlin und Potsdam betreffend, Berlin 1776.
- MVGB: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, Berlin 1883ff.
- MVGB-NF: Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Berlins (= Neue Folge der MVGB), Berlin 1965ff.
- MVGP: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams, Potsdam 1866ff.
- MVGP-NF: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams. Neue Folge, Potsdam 1875ff.
- Mittendorfer 1991: Konstanze Mittendorfer, Biedermeier oder: Das Glück im Haus. Bauen und Wohnen in Wien und Berlin 1800-1850, Wien 1991.

- Moritz 1793: Karl Philipp Moritz, Vorbegriffe zu einer Theorie der Ornamente, Berlin 1793.
- Müller 1896: Hans Müller, Die königliche Akademie der Künste zu Berlin 1696 bis 1896. Erster Teil: Von der Begründung durch Friedrich III von Brandenburg bis zur Wiederherstellung durch Friedrich Wilhelm II von Preußen, Berlin 1896.
- Müther 1956: Hans Müther, Berlins Bautradition, Berlin o.J.(1956).
- Mundt 1979: Barbara Mundt, Ein Institut für den technischen Fortschritt fördert den klassizistischen Stil im Kunstgewerbe, in: Berlin und die Antike, hrsg. W. Ahrenhövel / Ch. Schreiber, Bd.2 : Aufsätze, Berlin 1979, S. 455-464.
- Nachweisung 1806: Nachweisung der Gelder und sonstigen Wohlthaten, welche des jetzt regierende Königs Majestät zum Besten der Berlinischen Armen zu bewilligen geruhet haben, in: Berlin oder der Preußische Hausfreund 1.1806, No.36, S. 186-190.
- Neander von Petersheiden 1801: Karl Neander von Petersheiden, Neue anschauliche Tabellen von der gesammten Residenz-Stadt Berlin oder Nachweisung aller Eigenthümer: mit ihren Namen und Geschäften, wo sie wohnen, die Nummern der Häuser, Strassen und Plätze, wie auch die Wohnungen aller Herren Offiziere hiesiger Garnison, 2te verbesserte Ausgabe, Berlin 1801.
- Nicolai 1786: Friedrich Nicolai, Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, 3 Bde., 3. Ausgabe, Berlin 1786.
- Olligs 1969/70: Heinrich Olligs, Tapeten. Ihre Geschichte bis zur Gegenwart, Braunschweig 1969/70.
- Oncken 1935: Alste Oncken, Friedrich Gilly 1772-1800, Berlin 1935.
- Peschken-Eilsberger 1994/95: Monika Peschken-Eilsberger, „Sein eigener Hang zum Splendiden...“. Das Schadow-Haus in Berlin, in: Johann Gottfried Schadow und die Kunst seiner Zeit, Ausst.-Kat., Berlin u.a. 1994/95, S. 48-55.
- Petras 1994: Renate Petras, Das Café Bauer in Berlin, Berlin 1994.
- Philipp 1997: Klaus Jan Philipp, Um 1800. Architekturtheorie und Architekturkritik in Deutschland zwischen 1790 und 1810, Stuttgart und London 1997.
- Pudor 1910: Emil Pudor, Alte Berliner Privathäuser, in: MVGB 27.1910, S. 129-138 und S. 141-149.
- Rachel 1931: Hugo Rachel, Das Berliner Wirtschaftsleben im Zeitalter des Frühkapitalismus, Berlin 1931.
- Raumer 1840: Georg Wilhelm von Raumer, Der Thiergarten bei Berlin, seine Entstehung und seine Schicksale nach bewährten Nachrichten, Berlin 1840.

- Rave/Wirth 1961: Paul Ortwin Rave / Irmgart Wirth, Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin: Stadt und Bezirk Charlottenburg, Zweiter Teil, Berlin 1961.
- Rave 1972: Paul Ortwin Rave, Schinkel – Lebenswerk, Dritter Teil: Bauten für Wissenschaft, Verwaltung, Heer und Wohnungsbau, Berlin 1972.
- Riegel 1867: Carstens, Leben und Werke. Von K.L. Fernow. Herausgegeben und ergänzt von Herman Riegel, Hannover 1867.
- Rumpf 1793: Johann Daniel Friedrich Rumpf, Berlin: oder Darstellung der interessantesten Gegenstände dieser Residenz, ein Handbuch, Berlin 1793.
- Rumpf 1804: Johann Daniel Friedrich Rumpf, Berlin und Potsdam, eine vollständige Darstellung der merkwürdigsten Gegenstände, Erstes Bändchen: Berlin, Berlin 1804.
- Sachs 1812: Allgemeiner Straßen- und Wohnungs- Anzeiger für die Residenzstadt Berlin. Herausgegeben von Salomon Sachs, Berlin 1812.
- Saul 1878: B. Saul, Das Niederländische Palais Unter den Linden Nr. 36, in: Der Bär 4.1878, S. 33-35 und S. 45f.
- Seeck 1913: Franz Seeck / Hermann Guth, Aelteres Berliner Bauhandwerk, Aufnahmen von Schülern der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe Museums in Berlin, Berlin 1913.
- Seidel 1828: Carl Seidel, Berlins Architektur, in: ders., Die schönen Künste zu Berlin im Jahre 1828, Berlin 1828, S. 1-142.
- Seidel 1830: Carl Seidel, Berlins Architektur, Berlin 1830. (geringfügig revidierte 2. Ausgabe von: Seidel 1828)
- Seiz 1792: (?) Seiz, Ueber den Einfluß der Ausbildung der Handwerker auf Baukunst und Staat, in: Allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst, 2.(1.) 1792, S. 14-27.
- Schachinger 1969: Alte Wohnhäuser in Berlin, Berlin 1969.
- Schmidt 1981: Hartwig Schmidt, Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin: Das Tiergartenviertel. Baugeschichte eines Berliner Villenviertels, Teil 1: 1790-1870, Berlin 1981.
- Schmitz 1920: Hermann Schmitz, Vor hundert Jahren. 1770-1850. Festräume und Wohnzimmer des deutschen Klassizismus und Biedermeier, 2 Bde., Berlin o.J.(1920).
- Schmitz 1925: Hermann Schmitz, Berliner Baumeister vom Ausgang des 18. Jahrhunderts, Berlin 1925. ( Exp. 2.???)
- Schmoller 1888: Gustav Schmoller, Das brandenburgisch-preußische Innungswesen von 1640-1806, Leipzig 1888.
- Schütte 1986: Ulrich Schütte, Ordnung und Verzierung. Untersuchun-

- gen zur deutschsprachigen Architekturtheorie des 18. Jahrhunderts, Braunschweig und Wiesbaden 1986.
- Siefert 1910: Ernst von Siefert, Aus Berlin um das Jahr 1806. Mit Bezug auf einen Stadtplan aus jener Zeit, in: MVGB 27.1910, Nr.5, S. 61-67.
- Stengel 1937: Walter Stengel, Führer durch das Ermeler-Haus Breite Straße 11, 5. Auflage, Berlin 1937.
- Stengel 1958: Walter Stengel, Alte Wohnkultur in Berlin und der Mark im Spiegel der Quellen des 16.-19. Jahrhunderts, Berlin 1958.
- Stephan 1935: Hans Stephan, Das Schicksal des Weydingerhauses in Berlin, Teil II: Das Ermelerhaus und der Einbau der Räume aus dem Weydingerhaus, in: Deutsche Kunst und Denkmalpflege 37.1935, S.177-180.
- Stieglitz (1798) 1805: Christian Ludwig Stieglitz, Zeichnungen aus der schönen Baukunst oder Darstellung idealischer und ausgeführter Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 115 Kupfertafeln: mit nöthigen Erklärungen und einer Abhandlung über die Schönheit in der Baukunst, 2te verbesserte Auflage, Leipzig 1805.
- Triest 1828: Friedrich Triest, Sammlung von Entwürfen, Beschreibungen und Kosten- Berechnungen wichtiger Bauten (...). Mit besonderer Beziehung auf die Bauwerke Berlins und der Umgebung, Berlin 1828.
- Tuckermann 1880: Wilhelm Petrus Tuckermann, Der Berliner Wohnungsgrundriß nach seiner historischen Entwicklung in den letzten zwei Jahrhunderten, in: Der Bär 6.1880, S. 449-454 und S. 461-466.
- Ulrich 1779: (J.H.F. Ulrich), Bemerkungen eines Reisenden durch die Königlich Preussischen Staaten in Briefen, 2 Theile, Altenburg 1779.
- Voß 1908: Georg Voß, Die Straße Unter den Linden um das Jahr 1822. Bilderreihe in der Privatsammlung des Hofkunsthändlers Louis Meder, in: MVGB 25.1908, S. 72-88.
- Weiglin 1942: Berliner Biedermeier, Bielefeld und Leipzig 1942.
- Weimann 1971: Karin Weimann, Bevölkerungsentwicklung und Frühindustrialisierung in Berlin 1800-1850, in: Otto Büsch, Untersuchungen zur Geschichte der frühen Industrialisierung vornehmlich im Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg, Berlin 1971, S. 151-192.
- Wiebeking 1816: Carl Friedrich Wiebeking, Von dem Einfluß der Baukunst auf das allgemeine Wohl und die Civilisation, Mittheilung 1, Nürnberg 1816.
- Wiebeking 1821-26: Carl Friedrich Wiebeking, Theoretisch-practische bürgerliche Baukunst durch Geschichte und Beschreibung der merkwürdigsten Baudenkmale und ihrer genauen Abbildungen be-

- reichert, 4 Bde. (jeweils Textband und Atlas), München 1821-26.  
Wiedfeldt 1898: Otto Wiedfeldt, Statistische Studien zur Entwicklungsgeschichte der Berliner Industrie von 1729-1890, Leipzig 1898.  
Wirth 1970: Wohnen in Berlin. Berliner Innenräume der Vergangenheit. Gemälde, Handzeichnungen, Druckgraphik, Photographien, Hrsg. Irmgard Wirth, Ausst.-Kat., Berlin Museum, Berlin 1970.  
Wirth 1979: Irmgard Wirth, Berlin 1650-1914. Von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zum Ersten Weltkrieg. Stadtdarstellungen aus der Sammlung des Berlin Museums, Hamburg 1979.  
ZfB: Zeitschrift für Bauwesen, Berlin 1851ff.  
Zetzsche 1906: Zopf und Empire, Berlin 1906.

### Footnotes

- <sup>1</sup> Schmitz vertritt die Ansicht: „Der Fest- und Wohnraum, das Innere eines Gebäudes überhaupt, wandelt seinen Stil immer zugleich mit der Außenarchitektur“ (Schmitz 1920, S. 24).
- <sup>2</sup> Auf Grund der großflächigen Zerstörung Berlins im 2. Weltkrieg sind kaum Häuser verblieben, die bezüglich dieser Fragestellung im Rahmen einer restauratorischen Untersuchung Auskunft hätte geben können. Vergleichbare Dekorationen, die in anderen deutschen Städten entstanden und noch heute erhalten sind, sollen hier nicht erfaßt werden. Zumal sich diese Arbeit thematisch auf Berlin konzentriert und als Quellen- und Materialsammlung versteht, kann eine derartige Unternehmung nur Gegenstand einer umfänglicheren Untersuchung sein.
- <sup>5</sup> Herangezogen wurden hierzu die Schriften der zeitgenössischen Berlin-Historiographen Nicolai, Gädicke, Mila etc. Trotz deren Akribie verblieben Informationen, die sich einer Auswertung verweigern. Insbesondere handelt es sich hierbei um Allgemeinauskünfte wie beispielsweise: „Er (d. i. Johann Wilhelm Rosenberg) malte nach eigener Erfindung verschiedene Dekorationen in Berlin ...“ (Nicolai 1786 III, S. 43). Oder: „Der Architekt L. Catel ... beschäftigte sich vielfach mit der innern Ausschmückung und Verzierung mehrerer Gebäude ...“ (Mila 1829, S. 423, Anm. 2).
- <sup>4</sup> Auf Grund der unermeßlichen Fülle basieren diese Angaben mehr auf Zufallsfunden. Eine genauere Untersuchung hierzu stünde noch aus.
- <sup>5</sup> Hinsichtlich dieser Problematik vergleiche u. a. Mittendorfer 1991, S. 192ff.
- <sup>6</sup> Eine Recherche und Auswertung wurde angesichts der schwierigen Quellenlage im Rahmen der Arbeit nicht unternommen, insbesondere weil hiermit ein eigener Forschungsbereich betreten werden würde. Einen kleinen berlinbezogenen Einblick bietet Wirth 1970.
- <sup>7</sup> Börsch-Supan nennt das Jahr 1828 für den Beginn einer Produktion von „Zimmerbildern“. Vgl. Börsch-Supan 1976, S. 19f.
- <sup>8</sup> Börsch-Supan 1976, S. 9.

- <sup>9</sup> Einen weiteren Teilaspekt berücksichtigt diese Arbeit an späterer Stelle, und zwar dort, wo Fragestellungen hinsichtlich der geschmacksbildenden Literatur bzw. Vorlagen erörtert werden.
- <sup>10</sup> Um einen möglichst großen Einblick zu gewähren, wäre es auch nötig, Beispiele heranzuziehen, die zwar außerhalb Berlins angesiedelt sind, wohl aber mit Berlin kontextuell verbunden sind. Ob in einer derartigen Materialerfassung die spezifische Problematik der Innenraumdekoration von Landhäusern vernachlässigt werden könnte, resultierte aus der Fragestellung und Quellenlage.
- <sup>11</sup> Gemeint sind hier in erster Linie Gästezimmer, Zimmer für Personen von geringem Stand und die Wohnbereiche, die der gänzlich privaten Nutzung vorbehalten blieben.
- <sup>12</sup> Vgl. Nicolai 1786 II, S. 922ff., Saul 1878, S. 33ff. u. 45f., Borrmann 1893, S. 319ff., Voß 1908, S. 77ff. u. 86, Schmitz 1925, S. 144ff., Borrmann 1925, S. 58f.
- <sup>13</sup> Nachweisung 1806, S. 180.
- <sup>14</sup> Nicolai 1786, II, S. 923.
- <sup>15</sup> Borrmann 1893, S. 321.
- <sup>16</sup> Borrmann 1893, S. 321.
- <sup>17</sup> Ebd.
- <sup>18</sup> Ebd.
- <sup>19</sup> Nicolai 1786 II, S. 926ff., Borrmann 1893, S. 335f., Demps 1994, S. 39ff. u. 306.
- <sup>20</sup> Nicolai 1786 II, S. 927.
- <sup>21</sup> Borrmann 1893, S. 336.
- <sup>22</sup> Ebd.
- <sup>23</sup> Vgl. Schadow 1849, S. 62f., Borrmann 1893, S. 413, Hinrichs 1909, S. 70, Schmitz 1925, Borrmann 1925, S. 60f., S. 119, Eckardt 1987 I, S. 55, Demps 1994, S. 156ff. u. 300f.
- <sup>24</sup> Borrmann 1893, S. 413.
- <sup>25</sup> Zitiert nach: Schadow 1849 in Eckardt 1987 I, S. 55.
- <sup>26</sup> Geh. St. Arch. Rep 96, 216, 9 Fol 86 (zitiert nach Hinrichs 1909, S. 70).
- <sup>27</sup> Borrmann 1893, S. 413.
- <sup>28</sup> Vgl. Nicolai 1786 II, S. 864, Borrmann 1893, S. 132 u. 412, Borrmann 1925, S. 58.
- <sup>29</sup> Nicolai 1786 II, S. 864.
- <sup>30</sup> Vgl. Akademiekatalog 1791, Anhang: Beschreibung derjenigen Kunstwerke..., S. 17-26, Akadamiekatalog 1793, S. 68-80, Moritz 1793, S. 115-127, Riedel 1806 VI, T V, Riegel 1867, S. 88ff. u. 218ff. u. 358f., Borrmann 1893, S. 133, Voß 1908, S. 80, Schmitz 1925, S. 299.
- <sup>31</sup> Riegel 1867, S. 219.
- <sup>32</sup> Riedel 1806 VI, Erläuterung zu T V.
- <sup>33</sup> Vgl. BfA 1893: T 100, Kothe 1923, S. 114.
- <sup>34</sup> Neander von Petersheiden 1801, S. 30.
- <sup>35</sup> Kothe 1923, S. 114.
- <sup>36</sup> Neander von Petersheiden 1801, S. 36.

- <sup>57</sup> Riedel 1804 III, Erläuterung zu T III.
- <sup>58</sup> Petras 1994, S. 80f.
- <sup>59</sup> Vgl. Architektonisches Skizzenbuch 1869: Hf. VIC, T III, Michaelson 1917, S. 579ff., Dampmeier 1935, S. 171ff., Stephan 1935, S. 177ff..
- <sup>40</sup> Michaelson 1917, S. 579. Beschreibung des FestsaaIs vgl. Dammeier 1935, S. 173 (m. Abb. S. 180). Sowohl der Festsaal wie auch das Treppenhaus (vgl. Stephan 1935, S. 177-180) wurden in einer bis dahin beispiellosen denkmalpfliegerischen Großtat (vgl. Ansprache 1935) in den Jahren 1934/35 umgesetzt, und zwar der Festsaal in das Preußische Finanzministerium und das Treppenhaus mit seinen wesentlichen Bauteilen und den auf Papier gemalten Malereien in das Ermelerhaus (vgl. Laddendorf 1937 und Stengel 1937<sup>5</sup>). Während im 2. Weltkrieg der Festsaal vernichtet wurde, erhielten sich die Malereien des Treppenhauses. Sie wurden beim Abriß des ursprünglichen Ermerlerhauses (um 1968) dort abgenommen und befinden sich heute im Nicolai-Haus in der Brüderstr. 14 (vgl. Berlin 1985, S. 82-84.)
- <sup>41</sup> Neander von Petersheiden 1801, S. 57
- <sup>42</sup> Eberty 1925, S. 111.
- <sup>43</sup> Eberty 1925, S. 112.
- <sup>44</sup> Vgl. Mackowski 1923, S. 101-114.
- <sup>45</sup> Neander von Petersheiden 1801, S. 10.
- <sup>46</sup> Mackowski 1923, S. 108.
- <sup>47</sup> Auf Grund der lückenhaften Quellenlage kann nur von einer Tendenz gesprochen werden. Dennoch erscheint mir diese Tendenz für die folgenden Argumente repräsentativ zu sein.
- <sup>48</sup> Millenet 1776, S. 25.
- <sup>49</sup> Ebd.
- <sup>50</sup> Rumpf 1795, S. 9.
- <sup>51</sup> Bratring 1805 II, S. 157.
- <sup>52</sup> Ebd.
- <sup>53</sup> Die entsprechende Literatur hinsichtlich der Architekturtheorie und -kritik liegt bereits vor. Vgl. Bollé 1988, Philipp 1997.
- <sup>54</sup> Die Innenarchitektur, mehr aber noch die Innenraumdekoration werden selten oder peripher in der Literatur (vgl. die in der vorhergehenden Fn. genannte Lit.) thematisiert, so daß deren Fokussierung dadurch legitimiert ist. Ausgespart bleiben aber muß die Frage Dekorationsmalerei vs. Tapeten, weil hiermit ein neuer Themenkreis eröffnet würde.
- <sup>55</sup> Milizia 1824 I, S. 265. Das auch im folgenden benutzte Sigel: Milizia 1824 bezieht sich auf die 2. deutsche Ausgabe in der Übersetzung von Chr. L. Stieglitz, die auf der 2. und um die Kupfertafeln erweiterten italienischen Ausgabe von 1813 basiert. Die italienische Originalausgabe: Francesco Milizia, Principii di Architettura Civile..., Finale 1781, fand seine Verbreitung in Deutschland durch die von Volkmann besorgte erste Ausgabe: Francesco Milizia, Grundsätze der bürgerlichen Baukunst, 3 Th., Leipzig 1784-86.

- <sup>56</sup> Vgl. den im weiteren folgenden Artikel: Geschmacksbildende und gewerbefördernde Zeitschriften.
- <sup>57</sup> Vgl. Erichsen 1980, Schütte 1986, Bollé 1988, Philipp 1997, Bisky 2000.
- <sup>58</sup> Vergleiche die Verlagsanzeigen in den zeitgenössischen Zeitschriften und hierbei nicht zuletzt die Preisangaben.
- <sup>59</sup> Vergleiche auch die im weiteren unter dem Punkt „Lehrwerke“ verzeichnete Literatur und hierin insbesondere die Einführungskapitel.
- <sup>60</sup> Vgl. Friedrich Wilhelm II 1997.
- <sup>61</sup> Vgl. hierzu im folgenden, aber auch: Mathematisches 2000.
- <sup>62</sup> Da das Thema sich der bürgerlichen Baukunst widmet, wurden keine Äußerungen hinsichtlich der Staats- und Repräsentationsbauten mitaufgenommen.
- <sup>63</sup> Abgedruckt in: Friedel 1900/01, S. 196.
- <sup>64</sup> Zeitung nicht mehr nachweisbar, Text als Zitat abgedruckt in: Frensdorff 1908, S.91-96.
- <sup>65</sup> Rumpf 1793, S. 139.
- <sup>66</sup> Zu „Luxus“ vgl. Rumpf 1799, S. 140f., Rumpf 1804, S. 338f., Gädicke 1806, S. 365f. und Mila 1829, S. 403.
- <sup>67</sup> Hinsichtlich einer unter diesem Gesichtspunkt bisher noch nicht geleisteten Auswertung hauptsächlich der biographischen Literatur um 1800 vergleiche die ersten Ansätze hierzu in: Köhler 1954 und Stengel 1958.)
- <sup>68</sup> Vergleiche Fbn.darüber und darüber hinaus böte Aufschluß bezüglich der Einrichtung (Möbel, Zierrat etc.) eine Auswertung der Annoncen in den berlinrelevanten Zeitschriften sowie: Kaufmännisches-Adreß-Buch 1801 und Gädicke 1803. Vgl. hierzu auch hinsichtlich der historischen Fakten die neuere Literatur: Schmoller 1888, Wiedfeldt 1898, Rachel 1951 und Büsch 1971 I.
- <sup>69</sup> Friedrich Justin Bertuch in der Einleitung zur Herausgabe des Journals des Luxus und der Moden: Über Luxus und Mode, 1.1786, S. 1.
- <sup>70</sup> Friedrich August Leo, Vorrede zum Jahrgang 1798 des Magazins für Freunde des guten Geschmacks.
- <sup>71</sup> Seiz 1792, S. 19.
- <sup>72</sup> Wiebeking 1816, Vorrede I.
- <sup>73</sup> Akademiekatalog 1793, Vorrede VI.
- <sup>74</sup> Daß hierin die Literatur zur Ästhetik-Debatte um 1800 nicht enthalten ist, resultiert aus der eingegrenzten Themenstellung.
- <sup>75</sup> Vgl. beispielsweise: Millenet 1776, Vorrede S. 5-14 oder Milizia (1784) 1824 III, S. 297-314.
- <sup>76</sup> Für die Jahre von ca. 1780-1815 läßt sich eine verstärkte Neuauflage, aber auch eine Wiederauflage von kanonischen architekturtheoretischen Lehrwerken konstatieren. Neu allerdings ist bei den neuen Editionen die Praxisbezogenheit vieler Lehrbücher und damit die Orientierung auf einen neuen Adressatenkreis, der zu meist schon im Titel direkt benannt wird. Vgl. beispielsweise: Jester (1783) 1804, Huth 1787 oder Gilly 1797/98.



- <sup>77</sup> Da sich die Arbeit der Situation in Berlin widmet, sie deshalb nur auf drei Titel hingewiesen, die hierzu den bestmöglichen Überblick verschaffen. Vgl. Becker 1949, Mathematisches 2000 und hinsichtlich einer engagierten, quasi privaten Initiative: Gilly 1984.
- <sup>78</sup> Leibniz in einem Brief an Jablonski, in: Kappens 1745, S. 145.
- <sup>79</sup> Bereits seit 1786 existierte eine von der Königlichen Akademie selbst eingerichtete freie Zeichenanstalt für Handwerker und Manufakturisten (vgl. Nicolai 1786 II, S. 717f.). Nach den Reformbemühungen durch Heinitz wurde 1790 die an die Akademie angeschlossene Kunstzeichenschule für „Lehrlinge und Gesellen solcher Handwerker und Fabrikanten, die zu geschmackvollen Verzierungen ihrer Arbeiten des Unterrichts im Zeichnen, oder in der Geometrie und Architektur bedürfen“ (Levezow 1808, S. 32), gegründet. Bald darauf wurden unter dem Namen Provinzial-Kunstschulen ebensolche in Halle (1791), Breslau (1791), Magdeburg (1796) und Danzig (1804) eröffnet, in denen ebenfalls der Unterricht unentgeltlich erteilt wurde. Hinsichtlich der Ausbildungsinhalte und Lehrprogramme vgl.: Levezow 1808, S. 21-42 und Müller 1896, S. 137-198.)
- <sup>80</sup> Wiedergegeben in: Levezow 1808, S.23ff.
- <sup>81</sup> Vollständig abgedruckt in: Müller 1896, S.185ff.
- <sup>82</sup> Zumal sich die Arbeit in ihrem zweiten Teil fast ausnahmslos den theoretischen Grundlagen bezüglich der Innenraumdekoration zuwendet, werden an dieser Stelle nur Titel verzeichnet, die sich explizit hierzu äußern. Kurze und eher summarische Angaben in den darüber hinaus existierenden architektonischen Lehrwerken der Jahre 1770-1820 bleiben hier unberücksichtigt.
- <sup>83</sup> Artistische Blätter 1800, Vorbericht.
- <sup>84</sup> Akademiecatalog 1789, Vorrede IV.
- <sup>85</sup> Darüber hinaus müßten der Bestand der Ornamentstichsammlung in der Kunstbibliothek zu Berlin vorgenommen werden und hinsichtlich der Provenienz der einzelnen Blätter überprüft werden.
- <sup>86</sup> Vgl. Akademie-Jubelfeier 1896, S.97ff.
- <sup>87</sup> Ab 1810 konkretisiert sich die Schulung der Handwerker und die Produktion von zahlreichen und kanonisierten Vorlagenwerken durch die Einrichtung der Königlich Preussischen Deputation für Gewerbe. Vgl. Mundt 1979 und vor allem Matschoß 1911.
- <sup>88</sup> Auf Grund der zahlreichen Nach- und Raubdrucke der zum Teil in ihrer Qualität sehr unterschiedlichen Stichwerke, wäre eine weitere Titelauflistung nur irreführend. Vielmehr müßte bei jedem Werk nach dessen Abkunft gefragt werden sowie der Vertrieb berücksichtigt werden.
- <sup>89</sup> Vgl.: Dann 1979, S. 187, Anm.2.
- <sup>90</sup> Heute nicht mehr nachweisbar, aber verzeichnet im alten systematischen Katalog der Staatsbibliothek Berlin. Längere Original-Zitate daraus in: Frensdorff 1908, S. 88ff.
- <sup>91</sup> Heute nicht mehr nachweisbar, aber verzeichnet im alten systematischen Katalog der Staatsbibliothek Berlin. Längere Original-Zitate in: Frensdorff 1908, S.91ff.